

# Volkstimme

Einzelpreis 25 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Biedan, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: 1111. — Für den Postverkehr: 1507 für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreise: Vierteljährlich einl. 9.00 Mk., monatlich 3.00 Mk. Wenn Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen: Vierteljährlich 8.50 Mk., monatlich 2.85 Mk. Bei den Postämtern: Vierteljährlich 9.00 Mk., monatlich 3.00 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 25 Pf. — Anzeigengebühren: die gewöhnliche Anzeigenzeitung 1.00 Mk., im Restmonat Seite 3.50 Mk., Restmonat Seite 5.00 Mk. Anzeigen-Konten nicht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postkontingente Nr. 5256 Berlin.

Nr. 56.

Magdeburg, Sonnabend den 6. März 1920.

31. Jahrgang.

## Warn!

Was ist geschehen? Man denke: „Die Regierung will hinterumsozialisieren!“ „Warn!“ über-schreibt deshalb Generaldirektor Dr. Silberberg von der großen Rheinischen M.-G. für Braunkohlenbergbau (Möln) einen fulminanten Artikel in Nr. 161 der „Möln. Bzg.“. „Warn!“ löst es aus besondern Abhandlungen in der montanindustriellen Fachpresse, „Warn!“ auch aus Korrespondenzartikeln, die bis in „unparteiische Generalanzeiger“ hinein lanciert werden.

Was ist geschehen? Das Reichswirtschaftsministerium war bereit, die Kohlenpreise um einen noch genau zu bestimmenden Betrag zu erhöhen und die Einnahmen daraus den Bergwerksbetreibern zwecks Finanzierung von Erweiterungs- und Neuanlagen zu überlassen, wenn für dieses so eingebrachte Kapital

dem Reich ein Miteigentumsrecht an den betreffenden Werken eingeräumt würde.

Das ist alles, aber auch wirklich alles. Das nennt die Unternehmerpresse „hinterum sozialisieren“, und schlägt „Warn!“. Das Reichswirtschaftsministerium hatte seine Vorschläge in zehn „Leitfäden“ dem Reichskohlenverband zur internen Diskussion unterbreitet. Die Leitfäden sind dann wörtlich in der privatkapitalistischen Presse publiziert worden mit ungemein scharfen Ausfällen, namentlich gegen den Unterstaatssekretär Dr. Girsch im genannten Ministerium. Dieselbe Seite, statt die Vorschläge in den auf Grund des Kohlenwirtschaftsgesetzes bzw. seinen Ausführungsbestimmungen bestehenden Korporationen sachlich zu diskutieren, schlägt nun „Warn!“ und beschuldigt noch dazu das Reichswirtschaftsministerium, es „bringe Beunruhigung in den Bergbau“, „schade der Förderung“.

Selbst eine so wenig sozialisierungswütige Zeitung wie das „Berliner Tageblatt“ äußert sich zu den Leitfäden: Wenn „dem Konsum die Aufbringung von Investierungskapitalien für die Produzenten zugemutet“ würde, so sei „es nur recht und billig“, daß die öffentlichen Instanzen ein Kontrollrecht über die Verwendung der Gelder erhalten. In der Tat ist das nur recht und billig. Eine Sozialisierung ist das so wenig, wie der Unterstaatssekretär Dr. Girsch unser Parteigenosse ist. Es ist eine Finanzierungssaktion, wobei

das Reich als Kapitalhergeber auftritt

und dafür nicht mehr Rechte beansprucht als ein privater Kapitalist, der sich am Bergbau mit Kapitalanlage beteiligt.

Dr. Silberberg behauptet, der „deutsche Bergbau“ habe „niemals“ die Erhöhung der Brennstoffpreise verlangt, um auf diesem Wege Mittel für Erweiterungsbauten und Anlagen und für den „Aufschluß neuer Bergwerke“ zu erlangen. Ihm ist in der Sitzung vom 28. Februar im Reichswirtschaftsministerium gesagt worden, daß dieses Verlangen tatsächlich im Herbst vorigen Jahres erhoben worden ist. Das erklärt ja auch ohne weiteres, warum das Reichswirtschaftsministerium jene „Leitfäden“ ausgearbeitet hat. Hinsichtlich der großen Brennstoffpreiserhöhungen, die lediglich zum Ausgleich der Betriebskosten, einschließlich aller Ausgaben für Instandhaltung usw., die gewohnheitsgemäß aus den laufenden Betriebseinnahmen gedeckt werden, ist kein Anspruch auf Miteigentumsrecht des Reiches erhoben worden. In der Sitzung am 28. Februar wurde allerdings von den rheinisch-westfälischen Antragstellern versucht, die im Herbst geforderte besondere Kohlenpreiserhöhung mit der Erklärung Silberbergs in Einklang zu bringen; aber der Versuch mußte mißlingen. Da die Bergwerksunternehmer sich gegen das vorgeschlagene Miteigentumsrecht des Reiches ausproben, lehnte das Ministerium auch die geforderte Kohlenpreiserhöhung ab (18 Mark pro Tonne).

Dieser Vorgang ist von symptomatischer Bedeutung, weil er in klarer Weise erhebt, wie die Schwerindustrie heute wieder wie vor dem Kriege (Sibirienkämpfe!) mit zäher Hartnäckigkeit jede

Beschränkung der reinprivatkapitalistischen Wirtschaft bekämpft. Die Durchführung der „Leitfäden“ würde nur gemischtwirtschaftliche Betriebe schaffen, in denen das Privatkapital noch weit überwiegt. Ich behaupte, daß das Unternehmertum um die Wende des Jahres 1918 dieser Art von „Sozialisierung“ keinen starken Widerstand geleistet hätte! Heute glauben sie schon, die legale Schaffung gemischtwirtschaftlicher Bergbaubetriebe mit dem Schwanken des „roten Lappens“ fortzudrücken zu können.

Das Reich wurde bereits durch Eingabe von Anlagekapital an großindustrielle Unternehmungen zu Miteigen-

tümern an solchen. Erinnert sei an die Finanzierung der Stickstoffwerke aus öffentlichen Mitteln. Der Fall der Ilse der Gütte ist noch lehrhafter. Dieses Unternehmen sollte bekanntlich hauptsächlich wegen seiner bedeutenden Erzfelder durch Reichsgesetz vollständig in Reichseigentum übergeführt werden. Daraus erboten sich die Werksbesitzer, das Reich als Miteigentümer aufzunehmen, und zwar in der Weise, daß ihm ein Viertel der Aktien und einige, außerdem weitgehende Kontrollrechte übertragen werde. Der Geldbetrag für die Aktien sollte gestellt werden aus der Summe von 30 Millionen Mark, die Ilse 1916 aus Reichsmitteln — ohne Rückgabeverpflichtung! — erhielt zwecks stärkerem Ausbau seiner Eisenerzförderung. Angesichts der gewichtigen Einwände, die auch unsererseits gegen den Ilse-Gesellschaftsvertrag erhoben wurden, akzeptierte die Reichsregierung das Angebot der Ilse-Unternehmer. Das Reich ist also nun Miteigentümer der Ilse der Gütte, und diese

„Sozialisierung von hinterum“

ist auf Angebot der Güttenunternehmer erfolgt! Jetzt soll eine grundsätzlich gleiche Aktion den Bergbau angeblich „in die größte Gefahr bringen“.

Die „Leitfäden“ des Wirtschaftsministers betreten also nicht einmal finanzpolitisches Neuland. Vor Jahresfrist haben auch Zeitungen, die heute großen „Warn!“ schlagen, die finanzielle Mitbeteiligung des Reiches an schwerindustriellen Unternehmungen als eine notwendige Konzeption an die dem Sozialisierungsgedanken stark zuneigende öffentliche Meinung empfohlen. Heute wird schon diese Scheinsozialisierung als ein „Verbrechen“ gegen das „geheilte Privateigentum“ heftig bekämpft. Die bloße Mitbeteiligung des Reiches am Bergbau ist sogar zu einer Frage des „Seins oder Nichtseins (!) des Reichswirtschaftsministers, seiner Gefolgschaft und seines Systems“ alarmiert worden („Möln. Bzg.“). Wie man im kaiserlichen Deutschland einem Minister, der den schicksalhaften Versuch machte, den Bergarbeiterforderungen einigermaßen gerecht zu werden, zu „einem eleganten Abgang“ verhalf, so möchte man jetzt einen Minister, der sich weigert, ohne Sicherung der Allgemeininteressen die Kohlenpreise zu erhöhen, durch die

Alarmierung der privatkapitalistischen Interessenten

zum Absturz bringen. Um nicht weniger handelt es sich — zunächst.

Grundsätzlich geht der nun wohlorganisierte Kampf der privatkapitalistischen Interessenten gegen den Sozialismus überhaupt! In geschichtlicher Weise wird der sozialistische grobe Unfug bis vor der Revolution kapitalstrotzender, in den Novembertagen bis zum Anarchismus wild gewordener Elemente als „der Sozialismus“ ausgegeben und dann seine „Undurchführbarkeit“ bewiesen. Diese nach ihrer kindischen Meinung den wahren Sozialismus vertretenden Experimenteure waren von sozialistischer Erkenntnis der wirtschaftlichen Möglichkeiten so weit entfernt wie die Verkäufer unserer blutnötigen Brotkörns ins Ausland von wahrhaft nationaler Gesinnung. Aber sie haben der privatkapitalistischen Propaganda gegen den Sozialismus ausgezeichnete Dienste geleistet. Indem noch dazu der Spaltungsspiel innerhalb der Arbeiterklasse erfolgreich wirkte, konnte das erneute Hervortreten des vor gut Jahresfrist kaum noch bemerkbaren großkapitalistischen Herrschaftsbewußtseins nicht ausbleiben.

Schreibt doch nun ein Vertreter des montanindustriellen Großkapitals die lapidare Behauptung nieder: „Von erster Arbeit ist in Deutschland außer bei dem Unternehmertum (!) und der alten Beamten-schaft (!) überhaupt keine Rede mehr!“ Also alle andern faulenzgen mehr oder weniger. Womit, natürlich unbeabsichtigt, aber auch zugegeben wird, daß „Unternehmertum und alte Beamten-schaft“ allein nicht imstande sind, unsre Volkswirtschaft gesund zu machen. Denn daß sie schwerkrank ist, steht außer Zweifel. Außerdem: Da „Unternehmertum und alte Beamten-schaft“ im kaiserlichen Deutschland stets ohne Hinzuziehung von Arbeiter- und Angestelltenvertretern über die wichtigsten Fragen unsers Wirtschaftslebens entschieden haben, so sind diese damals Alleinbestimmenden natürlich

allein verantwortlich für die Zustände,

die schließlich zur Revolution geführt haben.

Gerade aus der Tatsache, daß „Unternehmertum und alte Beamten-schaft“ allein nicht imstande sind, unsre Volkswirtschaft vor dem völligen Zusammenbruch zu retten, leiten

wir die sozialistische Forderung her, das Volk in seiner Gesamtheit an dem Wiederaufbau so intensiv wie möglich zu interessieren. Die Unternehmer wollen den Sozialismus nicht, weil angeblich er die „private Initiative“ lahmlege. Die Arbeiter und Angestellten dagegen, nicht zuletzt im Bergbau, wollen einen Wirtschaftszustand, in dem der Mehrwert ihrer Arbeit nicht einzelnen privaten Unternehmerrgruppen, sondern der Allgemeinheit zugute kommt. Sagen uns die Unternehmer, ohne privatkapitalistische Vereicherungs-möglichkeit schwinde die Unternehmungslust, so dürfen Arbeiter und Angestellte erklären: Ohne die Gewißheit, nicht für das Portemonnaie privater Kapitalisten zu schaffen, sei keine rechte Arbeitsfreudigkeit möglich. Vor diesem Dilemma stehen wir. Das ist die volkswirtschaftliche Kernfrage.

Die Unternehmer wollen sie im reinkapitalistischen Sinne lösen. Ohne Rücksicht auf die Lehren der jüngsten Vergangenheit und auf die Folgen. Um aber unser Wirtschaftsleben vor tödlichen Erschütterungen zu bewahren, heißt es nun, zu

alarmieren für den Sozialismus!

Es ist absolut klar, daß das schwerindustrielle Großkapital dem sozialistischen Gedanken selbst in seiner allerstärksten Ausprägung keine Heimstätte in unsrer Volkswirtschaft zubilligen will. Darum müssen wir Sozialisten zeigen, daß wir nicht gewillt sind, vor den privatkapitalistischen Herrschaftsansprüchen zurückzukehren. Ist die Koalitionregierung nicht von der Notwendigkeit systematischer sozialistischer Wirtschafts-gesetzgebung zu überzeugen, dann müßte ich nicht, was unsre Parteigenossen in einer solchen Koalitionregierung halten könnte. —

## Die Regierungskrise im Reich.

Das letzte Wort im Prozeß Erzberger ist noch nicht gesprochen, aber es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Erzberger zunächst auf den Posten eines Finanzministers nicht zurückkehren wird; das moralische Urteil über seine Persönlichkeit und alle Vermutungen darüber, ob er noch eine politische Zukunft hat, können dabei vorläufig ausge-setzt werden. Mit dem Ausscheiden Erzbergers verliert das Reichsministerium seinen Finanzminister und seinen Vizekanzler. Es ist natürlich eine arge Uebertreibung, wenn die „Freiheit“ jetzt plötzlich anfängt, Herrn Erzberger als den einzigen Kopf und den einzigen Willen und beinahe den einzigen Charakter der Regierungsparteien anzusprechen. Aber unzweifelhaft verliert das Reichsministerium an Erzberger eine wertvolle Kraft, deren Bedeutung über einen bloßen Minister-namen hinaus geht. Als Nachfolger Erzbergers wird der bisherige bairische Finanzminister Dr. Wirth genannt.

Aber auch dann bliebe das Reichsfinanzministerium noch zu besetzen, das seit dem Ausscheiden des bayerischen Zentrumsmanns Dr. Mayer, des jetzigen deutschen Gesandten in Paris, verwaist ist. Unter diesen Umständen fragt es sich doch, ob es sich nicht empfiehlt, daß formell das ganze Ministerium demissioniert, um einer Neuverteilung der Sitze und Ämter Raum zu geben. Bekanntlich ist schon seit längerer Zeit die Erörterung darüber im Gange, ob es zweckmäßig ist, daran festzuhalten, daß alle Ministerien mit Fachministern besetzt werden, oder ob es sich nicht vielmehr empfiehlt, eine größere Anzahl von Ressorts Fachministern anzuvertrauen.

In dieser Form ist die Frage freilich falsch gestellt; denn nirgends ist festgelegt, daß ein Parlamentarier nicht über ein großes Fachwissen verfügen kann, und leider haben wir ebenso die traurige Erfahrung machen müssen, daß keineswegs jeder Fachmann ein tüchtiger Minister in seinem Ressort ist. Es kann sich vielmehr nur darum handeln, ob bei der Besetzung der einzelnen Ämter die parteipolitische Betätigung und die Leistung für die Partei in den Vordergrund gestellt wird oder die sachliche Eignung für den auszufüllenden Posten.

Ueber die Besetzung der Ministerien bestimmen die Artikel 53 und 54 der Reichsverfassung:

Der Reichskanzler und auf seinen Vorschlag die Reichsminister werden vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen. Der Reichskanzler und die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstags. Jeder von ihnen muß zurücktreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entzieht.

Diese verfassungsmäßige Ordnung ist bisher nicht buch-stäblich eingehalten worden. Tatsächlich sind es die Fra-



# Der Straubinger Krawall.

Ueber die bedauerlichen Vorgänge in Straubing wird dem „Vorwärts“ noch folgendes berichtet: Den Demonstranten wurde im Rathaus nahegelegt, eine Petition beim Stadtrat einzulegen, um eine Genehmigung zur ausreichenden Versorgung von Mehl und Fleisch zu erhalten. Allein die Menge bestand auf der Freilassung der beiden wegen Schwarzschlächtere verhafteten Metzgermeister. Es kam der Bescheid, daß die Gerichtsverhandlungen übermorgen stattfinden werden und daß dann die Freilassung sofort erfolgen werde. Damit begnügte sich aber die erregte Masse nicht. Die Demonstranten begaben sich in einem starken Zuge vor das Landgericht, wo einige einbrangen und die Freilassung der zwei verhafteten Metzgermeister forderten. Nach einiger Zeit wurden die Verhafteten befreit, von den Demonstranten auf die Schulter gehoben und wie im Triumphzug fortgetragen. Als Erklärung für die Vorkommnisse ist zu beachten, daß sich gegenwärtig 10 Beamte vom Landeswuchteramt in Straubing aufhalten und sehr strenge vorgehen. Sie nehmen Hausdurchsuchungen bei Metzgern, Mältern und Bauern vor und kontrollierten alle Fuhrwerke. Die Beamten gehen auch in die Wirtschaften, so daß die Wirte nicht mehr wagen, den Gästen das bisher übliche Essen vorzusetzen.

Unbekannte Elemente haben bei einem Aufruf am Dienstag die Reichswehrtruppen mit Steinen beworfen, worauf der Führer der Soldaten einige Schreckschüsse abgab. Kurz darauf trat unser Genosse Lebb an den Offizier heran und sagte ihm im ruhigen und anständigen Ton, er möchte doch vernünftig sein und abziehen, er werde die erregte Masse dann beruhigen können. Darauf zog der Offizier den Revolver und feuerte drei Schüsse ab, von denen der erste in eine Säule ging, der zweite unsern Genossen in den Hinterkopf traf, so daß er sofort umsank. Der dritte Revolverbeschuß verwundete schwer einen Zuschauer im Buchhaus. Als der Offizier vom einem Augenzeugen erfuhr wurde, sich des Schwereverwundeten anzunehmen, gab der Offizier zur Antwort, er solle verschwinden. Dann zog er seinen Säbel und gab den Befehl zum sofortigen Abziehen der Truppen.

Am Mittwoch wurde ein Aufruf der Mehrheitssozialisten, der U. S. P. und des Gewerkschaftsartikels angeschlagen. Es wurde erklärt, daß der Generalstreik beendet sei, um die Anruhen nicht noch mehr zu steigern.

Ueber die Vorgeschichte des Krawalls meldet ein weiterer Bericht, daß die auf Wirtschaftskost angewiesene Bevölkerung sehr erregt war, weil sie durch die scharfen Maßnahmen des Landeswuchteramts in ihrer bisherigen Beschäftigung beeinträchtigt wurde. Der eine der verhafteten Metzgermeister, bei dem große Fleischbestände aus Schwarzschlachtungen gefunden wurden, gab täglich 100 Arbeitern einen guten Mittagstisch zu verhältnismäßig billigen Preisen. Die Maßnahmen der beiden in Straubing maßgebenden Parteien, der Bayerischen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei, an die Bevölkerung zur Ruhe haben leider nichts gefruchtet. Dem „Vorl. Tageblatt“ zufolge ist noch einer der Verhafteten seinen Verbündungen erlegen, so daß drei Tote zu beklagen sind.

## Die Ungebildigen.

Die Reaktionen und die Radikalen können gar nicht die Zeit abwarten, in der das Volk über sie zu Gericht sitzen wird. Alle Befragten fragen die Regierung, wann endlich die Auflösung der Nationalversammlung und die Ausdehnung der Neuwahlen kommen wird. Kein Wunder. Allmählich bricht sich im Volke die Erkenntnis Bahn, daß die Politik der Koalitionsparteien trotz aller Enttäuschungen, die sie den gar zu Hoffnungsreichen der Novembertage 1918 bereiten mußte, die einzig mögliche ist, um aus dem Elend heraus zu besseren Zeiten zu kommen. Mit dem Wachsen dieser Erkenntnis haben sich trotz Belagerungsstand und Erzberger-Prozess ihre Felle wie die herabstürzenden Löcherer davon genommen. Darum müssen sie immer neuen Agitationsstoff ins Volk hineinwerfen, um es nicht zur Ruhe kommen zu lassen und eine aus der gesamten politischen und wirtschaftlichen Lage entspringende Erregung zu steigern. Aus diesem Grunde haben die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei in der Nationalversammlung den bereits von uns erwähnten Antrag gestellt, das Parlament bis zum 1. Mai 1920 aufzulösen. Ausgerechnet diejenigen, die sich, solange sie die Herrschaft in Preußen-Deutschland hatten, gegen jede Willkürbestimmungsrecht des Volkes wehrten, die bei der Abstimmung über den Antrag auf eine jährige Legislaturperiode dagegen stimmten, regen sich heute darüber auf, daß die Nationalversammlung angeblich bereits über ihre Zeit hinaus zusammen ist. Daß die Unabhängigen in diesem Chorus mit einstimmen, ist selbstverständlich.

Auch wir sind damit einverstanden, daß die Nationalversammlung so schnell wie möglich aufgelöst wird und Neuwahlen ausgeschrieben werden. Wir wehren uns aber dagegen, daß ein Teil ihrer Arbeit, die die Nationalversammlung noch zu erledigen hat, liegenbleibt. Es ist nun einmal ihre Aufgabe, den größten Druck, den uns die Herren Reaktionen hinterlassen haben, wegzuräumen und neue Wege zu bauen. Ist diese Arbeit geschehen, dann wird die Regierung die Nationalversammlung keine Minute länger zusammenhalten. Die Aufgabe aber, die sie zu erfüllen hat, ist so schwer und vor allem so verantwortungsvoll, daß es nicht möglich ist, sie um der schönen Augen der Deutschnationalen im Nu durchzuführen. Sie mögen sich das Wohlgefallen vergegenwärtigen, das man in ihrer Presse wegen der angeblichen Durchpfeilung der Steuererträge anstimmte und sich im übrigen mit ihren unabhängigen Freunden gebildet, bis die Zeit gekommen ist. Frühzeitig wird das Volk zu Gericht sitzen und bekunden, daß die Zeiten der Unverantwortlichkeit ebenso vorüber sind, wie die der linksradikalen Raufhelden, daß es zurück will zu ernster Arbeit und zum Wiederaufbau seines zusammengebrochenen Hauses. Um das zu ermöglichen, gibt es nur einen Weg, den die Regierung und die Mehrheit der Nationalversammlung bisher gegangen sind und weiter gehen werden.

## Die Nationalversammlung.

146. Sitzung.

Berlin, 4. Februar.

Der Entwurf des Besitzsteuergesetzes ist eingegangen. Auf und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 (einschließliche Zusatzergänzung des

Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 (einschließliche Zusatzergänzung des

Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 (einschließliche Zusatzergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919 (einschließliche Zusatzergänzung des

deutsche Recht und die allgemeinen Regeln des Völkerrechts gelten können. Eine Rechtsdringlichkeit liegt demnach nicht vor, wenn jemand lediglich einen Befehl ausgeführt hat. Ein Trost ist es wenigstens, daß die Angelegenheit in die Hand des deutschen Reichsgerichts, das im In- und Ausland großes Vertrauen genießt, gelegt wird. (Beifall.)

Rechtsjustizminister Schiffer: Der Gesetzentwurf ist ein Schritt auf dem Weidenweg, den wir zu gehen haben; er ist aber notwendig, um Schlimmeres zu verhindern und bewegt sich in den Grenzen des Erlaublichen. Das Auslieferungserlangen der Entente hatte diese Grenzen überschritten und mußte deshalb ein Widerspruch des deutschen Volkes scheitern. Wäre ein Ausgleich nicht möglich gewesen, so war der Konflikt da mit all seinen unheilvollen Folgen. Ehe dieses letzte eintrat, mußte die Regierung prüfen, ob nicht ein Ausweg vorhanden sei. Auf dem Boden der Auslieferung war er unmöglich. Er fand sich aber in dem Gesetz vom 18. Dezember 1919, das einen Ausgleich schuf zwischen dem geschriebenen Rechte des Ententevertrags und dem ungeschriebenen Rechte der Menschheit. Nach diesem ersten Schritt erwies sich jetzt der zweite als notwendig. Er wird uns dadurch erleichtern, daß die von der Entente angeforderten

auf deutschem Boden nach deutschem Rechte

von deutschen Richtern in voller Freiheit abgeurteilt werden. Es soll kein Unschuldiger verurteilt werden, aber auch kein Schuldiger der Strafe entgehen. (Vgl. Traub (Dt.-natl.): Über die Entente behält sich die Entscheidung vor!) Gewiß! Die Entente tut das, aber es ist ein Machtvorbehalt, kein Rechtsvorbehalt. Gegen die Macht helfen keine Gesetze. Wir aber hoffen, daß die Grundlage des Rechts durch die Autorität unseres Reichsgerichts eine wertvolle Kräftigung und Festigung erfahren wird. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dr. Quard (Soz.): Meine Partei wünscht die loyale Durchführung der Verpflichtungen, die die Regierung in dieser Frage der Entente gegenüber übernommen hat. Gerade in dieser Zeit des allgemeinen Mißtrauens ist dies besonders wichtig. Den Antrag der rechten Seite, einzuschließen, daß neue Tatsachen vorliegen müssen, um frühere Verfahren wieder aufzunehmen, lehnen wir ab, da er eine weitgehende Einschränkung unserer Verpflichtungen darstellt. Der unabhängige Antrag auf volle Öffentlichkeit des Verfahrens ist überflüssig, denn einmal wird öffentlich verhandelt werden, wo es irgend geht, und außerdem werden alle Urteile mit Begründung bekanntgegeben. Wir nennen das Zugeständnis der Entente einen Erfolg unserer Politik, den wir im Interesse des allgemeinen Friedens warmly begrüßen. Das Mißtrauen der Nation gegen den Erfolg dieser Politik, der nur möglich war

als Erfolg der demokratischen Meinung,

ist nur ein Beweis, daß sie stets den neuen Geist und die neuen Einsichten der Demokratie. Das deutsche Volk aber wird an dieser Staatsform unverändert festhalten, weil sie allein einen Ausweg aus dem Elend zeigt. Wir hoffen, daß durch dieses Gesetz ein günstiger Fortschritt erzielt wird auf dem Wege des neuen Deutschland nach Frieden und Ruhe. Wir Sozialdemokraten rühmen uns, die Forderung auf Verfolgung und Bestrafung der Kriegsverbrecher in ihrer Echtheit zu haben, während die Rechte sie heute noch nicht unangefochten sich zu eigen macht. Möge die gleiche Sinnlichkeit, die gegen die Auslieferung im deutschen Volke herrscht, auch hinter dem neuen Gesetz stehen, dann wird es vielleicht einst noch der Fall sein, daß auch die gegenwärtigen Kriegsverbrecher, die wir jetzt aus den Schützungen unserer Kriegsgefangenen kennenernen in gleicher Weise bestraft werden wie die deutschen. (Lebhafte Beifall sinkt und in der Mitte.)

Abg. Vorklage (Ztr.): Es handelt sich hier um eine betrübliche Sache. Wir fügen uns diesem Gesetz, denn es ist eine Folge des verlorenen Krieges.

Abg. Falk (Dem.): Wir stimmen der Vorlage zu, in der wir einen großen Erfolg der Regierung sehen. (Sehr richtig! links.) Wir haben Vertrauen zum Reichsgericht, das sein Unrecht ungehört lassen und strafen wird, wo Strafe berechtigt ist. Und doch lassen wir uns nicht in die Rolle des Angeklagten drängen, sondern tragen selbst an, wo auf der Gegenseite Verbrechen geschehen sind. Denn wenn wir auch selbst nicht frei von Schuld sind, die andre Seite ist es auch nicht. (Beifall.)

Abg. Seger (Unabh. Soz.): Der Gesetzentwurf müßte noch weitergehen und nicht nur die Personen erfassen, die von der Entente zur Auslieferung verlangt werden, sondern alle, die im Kriege Verbrechen begangen haben. Wir erheben diese Forderung, die wir immer vertreten haben, nicht infolge der Gewalt der Entente, sondern um dem beleidigten Rechtsgefühl Genüge zu tun. Die Regierung hätte der Ententeorderung unendlich zuvorzukommen müssen, indem sie schon vorher das Verfahren gegen Kriegsverbrecher durchgeführt hätte.

Abg. Dr. Pahl (Dt. Wp.) befreitet, daß die Rechte die jetzige Staatsform herabsche.

Nachdem Abg. Warmuth (Dt.-natl.) sich noch für die Zulässigkeit von Wiedereinmahmeverfahren eingesetzt hat, werden die Abänderungsanträge abgelehnt.

Die Vorlage wird darauf in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Es folgt die jüngst wegen Beschlußfähigkeit des Hauses ausgelegte Abstimmung über § 12 des Reichseinkommensteuergesetzes. Danach gelten als steuerbares Einkommen bei Veräußerung von Grundstücken nur die Gewinne von solchen Grundstücken, die in den letzten zehn Jahren erworben worden sind. Der Antrag der Rechten, diese Frist auf fünf Jahre herabzusetzen, wird jetzt abgelehnt.

Es folgt die zweite Lesung des Landessteuergesetzes.

Die Länder erheben Steuern vom Grundbesitz und vom Gewerbebetrieb. Neu hat der Ausschuss bestimmt, daß Religionsgesellschaften, die bisher Steuern erheben durften, berechtigt sind, Zuschläge zu den Reichsteuern zu machen. Die Länder und Gemeinden werden an dem Ertrag der Einkommen- und Körperschaftsteuer mit zwei Dritteln des Aufkommens beteiligt.

Abg. Simon (Schwaben, Soz.): Wir erklären uns mit der Fassung der Vorlage einverstanden, wir sind uns bewußt, daß dieses Gesetz eins der wichtigsten Steuergesetze darstellt, die die Nationalversammlung zu verabschieden hat. Es bringt eine Steuerabgrenzung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, und man kann sagen, im Grunde die Festlegung der Steuerhoheit der Länder und Gemeinden. Ob man auch Kritik übt — es konnte kein anderer Weg gezeigt werden, um das Reich zu sanieren. Die Länder erhalten das Recht, Ertragssteuern zu erheben, die allerdings beweglicher gemacht werden können. Somit erhalten die Einzelstaaten wie die Gemeinden nur mehr Anteile aus den Reichsteuern, wobei wir Sozialdemokraten auf den Reichsfinanzminister hinwirken müssen, daß besonders

die Gemeinden nicht zu kurz kommen.

Denn ihnen obliegen mehr denn je unendlich wichtige Kulturaufgaben. Auch die Länder sollen, solange sie noch bestehen, in die Lage versetzt werden, ihre wichtigsten Aufgaben zu erfüllen. Sparmaßnahmen sind allerdings muß endlich eine Lösung werden, die auch gelöst wird. Wir sind uns darüber klar, daß infolge der ungeheuren Finanznot eine Fülle von wichtigen Maßnahmen verschoben werden müssen, die ohne den Krieg hätten durchgeführt werden können. Daran tragen aber nicht wir Schuld, sondern die, die unser Volk bis zum Weißbluten Krieg führen ließen und das Reich bis an den Rand des Abgrundes geführt haben. (Sehr richtig! links.) Das Landessteuergesetz ist ein neuer Weg in unserer Gesetzgebung; wir hoffen, Deutschland, den Ländern und den Gemeinden zum Nutzen. (Lebhafte Bravo! links.)

Abg. Pesse (Dem.) stimmt der Vorlage trotz der Bedenken wegen des Verlustes der finanziellen Selbstständigkeit der Länder zu.

Abg. Düwell (Unabh. Soz.) sieht in dem Gesetz eine Verstärkung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 1 Uhr.

tionen gewesen, welche den Reichskanzler und alle Minister bestimmt haben, und die Berufung durch den Präsidenten und Ministerpräsidenten blieb bloß Formsache. Dieser Einfluß der Fraktionen scheint uns übermäßig groß zu sein. Daß sich nicht etwa durch eine Hintertür wieder ein persönliches Reglement einschleicht, dafür sorgt das Recht des Parlaments, jeden Minister jederzeit zu stürzen. Aber auf der anderen Seite muß die Verantwortlichkeit des Reichspräsidenten und des von ihm ausgewählten Ministerpräsidenten für die zweckmäßige Auswahl der Minister und die beste Befehle der einzelnen Ressorts aus einer bloßen Phrase zur Wirklichkeit werden.

Wenn jetzt im Anschluß an die Erledigung zweier wichtiger Posten — vielleicht kommt der Posten des Reichsverkehrsministers als dritter hinzu, der unmittelbar frei wird, — das gesamte Kabinett zurückträte, hätten es Ebert und Bauer, den dieser wohl wieder zum Ministerpräsidenten bestimmen würde, in der Hand, eine Neuverteilung der Portefolios nach dem Gesichtspunkt höchster Leistungsfähigkeit und bester Verwaltung vorzunehmen.

Es wäre unangemessen, hier im einzelnen zu erörtern, welche Momente im Augenblick nicht so besetzt sind, wie man es gern wünschen möchte. Aber es ist ein offenes Geheimnis, — so sagt die „Soziald. Korr. für In- und Ausland“ — daß eine Anzahl von Reichsressorts nicht diejenige Initiative entfalten, die namentlich in einer so bewegten Zeit erwünscht wäre. In der Krise der Friedensunterzeichnung sind einige tüchtige Demokraten zum Zeichen ihres Protestes zurückgetreten; sie könnten vielleicht mit Nutzen wieder aufgenommen werden. Auch kamen bisher einige bürgerliche Sachverständige für leitende Ministerstellen kaum in Betracht, weil sie mit Erzberger nicht zusammen in einer Regierung sitzen wollten. Nicht etwa wegen der angeblichen Korruption bei Erzberger, sondern wegen der Rolle, die er während der Versailler Friedensverhandlungen gespielt hat. Auch für diese Männer würde Erzbergers Rücktritt Raum im Kabinett schaffen.

Die Mehrheitsparteien werden daher erwägen müssen, ob die sich bietende Gelegenheit nicht zu einer völligen Rekonstruktion des Ministeriums Bauer ausgenutzt werden kann. Eine Regierungskrise im eigentlichen Sinne des Wortes mit den krisenhaften Erscheinungen, den Aufregungen und Ueberraschungen, die bisher jeder Ministerwechsel seit Bethmanns Sturz mit sich gebracht hat, braucht das nicht zu sein. Es könnte im Gegenteil zum erstenmal in aller Ruhe eine sorgfältige Personalauswahl vorgenommen und das Kabinett der Tüchtigsten angebahnt werden.

## Zur Hebung der Fleischversorgung.

Der Zentralverband der Fleischer hat eine Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium gerichtet. In derselben wird der Nachweis geführt, daß unsere Fleischversorgung auf eine bessere Grundlage gestellt werden kann, wenn die Erfassung der vorhandenen Viehbestände durchgeführt wird. Unsere Landwirtschaft erzeugt gegenwärtig pro Jahr über 600 000 Tonnen Fleisch ohne dasjenige Quantum, das die Erzeuger als Selbstversorger für sich brauchen. Funktionenerte die Erfassung unserer Viehbestände auch nur einigermaßen, dann könnte ohne jede Einfuhr aus dem Ausland allgemein ein halbes Pfund Fleisch pro Kopf und Woche bereitgestellt werden.

Gegenwärtig kommt eine Wadencan von 100 bis 200 Gramm zur Verteilung. Dazu muß aber die Reichsfleischstelle pro Monat 30 000 Tonnen einführen, weil die Erfassung ja jämmerlich besätigt. Der Betrag von 1/2 Million Mark, der für die eingeführten 30 000 Tonnen Fleisch verausgabt wird, würde bei ordentlicher Erfassung frei. Dafür könnten alsdann Futtermittel aus dem Ausland eingeführt werden. Auf diese Weise könnte sich der deutsche Viehbestand in kurzer Zeit so weit heben, daß pro Kopf und Woche ein Pfund Fleisch zur Verteilung gebracht werden könnte.

Um die Erfassung der Viehbestände reiflos vornehmen zu können, wird gefordert, die genossenschaftliche Organisation der Erzeuger zu begünstigen. Durch Abschluß von Lieferungsverträgen sollen die Städte mit den Erzeugergenossenschaften in direkte Beziehungen treten, um der Großhandelsbesetzung unter Ausschaltung aller Zwischeninstanzen das Fleisch so billig wie möglich liefern zu können. Eine der Zeit entsprechende Preisbildung müsse Hand in Hand gehen, um die Landwirte zu Ablieferung des im voraus festgesetzten Quantums von Schlachtvieh zu veranlassen. Nach der Auffassung des Zentralverbandes der Fleischer könnten pro Jahr erzielt werden:

- 3 851 982 Schweine,
- 1 445 201 Gase,
- 2 800 000 Kälber,
- 2 463 575 Rinder.

In den Monaten Januar—September 1919 kamen aber nur 577 137 Stück Schweine auf den öffentlichen Schlachthöfen zur Abschachtung.

Die vermehrte Erfassung soll neben der bessern Fleischversorgung der Bevölkerung den Fleischergehilfen auch vermehrte Arbeit bringen.

## Unternehmer als Schützlinge der Entente.

Als neuer Beweis, daß aller „Patriotismus“ Unternehmer im besetzten Gebiet nicht hindert, bei der Entente Schutz zu suchen, wenn es gilt, Arbeiterforderungen abzuwehren, kann folgendes Rundschreiben gelten:

Nr. 1.

Werbekollegen zum Betriebsrätegesetz.

(Wichtig in besonderer Mappe aufzubewahren!)

Das Betriebsrätegesetz ist von der Nationalversammlung angenommen und tritt im besetzten Gebiet mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Zur Inkraftsetzung im besetzten Gebiet bedarf es der Genehmigung der hohen Interalliierten Kommission, dieselbe ist bis jetzt noch nicht erteilt.

Demgemäß ist es im besetzten Gebiet nach den Bestimmungen der hohen Kommission zurzeit verboten, Betriebsräte einzurichten oder einzelne Bestimmungen des neuen Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Es sind deshalb auch etwaige Forderungen der Arbeitnehmer, die auf eine Erweiterung oder Ausgestaltung der bestehenden Arbeiter- und Angelegenheitsausschüsse im Sinne des Betriebsrätegesetzes hinführen, zurückzuweisen.

Zusammenfassend mit dies auch vor der Aufnahme einzelner Bestimmungen des Gesetzes in die Tarifverträge oder Arbeitsordnungen.

Mün, den 31. Januar 1920.

Der Arbeitgeberausschuß des besetzten rheinischen Gebiets.

Das ist also Nr. 1. Die rheinischen Unternehmer scheinen danach damit zu rechnen, daß das Betriebsrätegesetz auch im besetzten Gebiet in Kraft treten wird, denn sie stellen auf diese Weise noch weitere „Werbekollegen“ im Ausschicht, was doch nicht nötig wäre, wenn das Gesetz bei ihnen gar nicht erst in Kraft tritt. Nach dieser Probe darf man aber auf die folgenden gespannt sein.



# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 56.

Magdeburg, Sonnabend den 6. März 1920.

31. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 5. März 1920.

### Vereinigte Theater Magdeburg.

Mehrfach hat die Öffentlichkeit die Frage des städtischen Theaters beschäftigt, besonders seit die rasende Geldentwertung die Ausgaben des Theaters sehr schnell steigen ließ, während die Einnahmen ihnen nicht folgen konnten, die Möglichkeit sehr hoher Zuschüsse also nicht ausgeschlossen erschien. Diejenigen, die in dem Theater nur ein Geschäft unternehmen erblickten, schlugen bei dem Gedanken an solche Zuschüsse heulend die Hände über dem Kopf zusammen. Andre — vor allem wir Sozialdemokraten — sehen im Theater ein Kulturinstitut, das naturgemäß Zuschüsse erfordert, wie etwa die Schule sie seit jeher braucht und fernhin Anspruch nehmen wird. Sowie man die Schule „sich selbst erhalten“ lassen kann, ohne die Schulgelder ins Unerträgliche zu steigern, so wenig ist das bei dem städtischen Kunstbetrieb möglich. Man muß zwar auch die Eintrittspreise steigern, wenn alles teurer wird, kann aber nicht damit rechnen, überhaupt ohne jeden Zuschuß auszukommen. Es kann sich also nur um seine Höhe handeln.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat nun am Donnerstag in geheimer Sitzung einem Vertrag zugestimmt, der das bisher als Operntheater betriebene Wilhelm-Theater dem Stadttheater angliedert, den städtischen Theaterbetrieb also erweitert, statt ihn zu verengern. Außerdem wird im laufenden Sommer auch das Victoria-Theater, das bisher vom Director Vogel als Privatunternehmen betrieben wurde, unter städtischer Leitung weitergeführt werden.

Es ist zu hoffen, daß diese Ausdehnung des städtischen Theaterbetriebs auf zwei — im Sommer auf drei — Häuser eine wesentliche Entlastung der Zuschußnotwendigkeiten mit sich bringt. Der Schwerpunkt für die mangelnde Rentabilität des Stadttheaters lag darin, daß das Unternehmen als Kunstinstitut mit drei vollständigen Personalgruppen zu rechnen hatte: 1. Operpersonal einschließlich Chor und Ballett; 2. Schauspielpersonal; 3. Orchester. Während nun Oper und Orchester vier- bis fünfmal wöchentlich beschäftigt wurden, war es für das Schauspielpersonal nur an zwei Abenden der Woche möglich, aufzutreten, wozu dann noch ein Sonntagnachmittag kam. Die vorhandenen Schauspielkräfte — deren Zahl naturgemäß auch hohe Gagenlöhne füllte, trotzdem die einzelnen oft mehr als künstlerischer und kaufmännischer Auswirkung kommen. Wertvolle Kräfte sind dem Theater verlorengegangen, weil sie bei solcher Gefaltung des Spielplans nicht zu künstlerischer Geltung kamen. Wir erinnern nur an Elise Wüders, der jetzt Thea Maria Benz folgen wird. Sie verließen oder verließen Magdeburg, weil sie keine Wirkungsmöglichkeit in dem engen Kreis unser Schauspiel-Repertoires fanden. Ähnlich steht es mit Paul Fesig, der erst in neuerer Zeit in „Robert und Dextran“ eine Gelegenheit fand, sich auszuwirken.

Die Übernahme des Wilhelm-Theaters soll diesem Nebelstand abhelfen. Während das Stadttheater hauptsächlich Oper und großes Schauspiel pflegen soll, wird im Wilhelm-Theater das Lustspiel, der Schwanz, auch die Pöste und leichte Singspiele vorberrschen. Was aber das wesentlichste ist: diese Aufführungen werden geboten von dem vorhandenen Stadttheaterpersonal, so daß jetzt erst seine künstlerische und wirtschaftliche Auswirkung möglich erscheint.

Sobald der Vertrag, dem die Stadtverordneten am Donnerstag zugestimmt haben, endgültig in Kraft tritt, werden wir in Magdeburg „Vereinigte Theater“ haben, wie andre Städte sie schon länger kennen. Sie werden unter Leitung eines gemeinsamen Direktors (Intendanten) gestellt und in die Lage versetzt werden, allen Kunstgattungen mehr als bisher Pflege zu widmen. Wir hoffen, daß auf diesem Weg endlich auch die Möglichkeit geschaffen wird, weiteren Kreisen des Volkes, als dies bisher möglich war, zu erträglichen Preisen Anteil an der dramatischen Kunst zu beschaffen.

### Brot- und Kartoffelzulage für Transportarbeiter.

Da über den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses in dieser Angelegenheit immer noch Unklarheit besteht und fortgesetzt Anfragen bei der Verhandlung einlaufen, wird hier der Wortlaut des gefällten Schiedspruchs wiedergegeben:

Als Abgeltung der seit dem 1. Januar d. J. eingetretenen Teuerung wird eine Vergütung von 6 Mark pro Kopf und Woche festgesetzt. Dasselbe ist an jeden Arbeitnehmer, für dessen Ehefrau und für jedes Kind unter 16 Jahren, sowie an die Eltern des Arbeitnehmers zu zahlen, soweit die Eltern in häuslicher Gemeinschaft mit demselben leben, für die Eltern, soweit sie nicht erwerbsfähig sind und von dem betreffenden Arbeitnehmer zum Unterhalten werden, für die Kinder, soweit sie nicht selbst Arbeitsinkommen haben. Die Zahlung hat rückwirkend ab 1. Januar d. J. zu erfolgen, mit Ausnahme an diejenigen, die seit dem 1. Januar fristlos entlassen sind oder selbst gekündigt haben. Wo neue Tarife oder zwischentarifliche Zulagen seit dem 25. Dezember v. J. bewilligt sind, gilt diese Zulage für abgegolten bzw. ist solche darauf anzurechnen bis zum Inkrafttreten neuer Bestimmungen.

Bei bestehenden Differenzen oder Unklarheiten sowie bei Nichtzahlung der einzelnen Firmen bietet die Verbandsleitung, soweit das Verbandsbureau in Kenntnis zu setzen und in allen Sachen vor Ergreifung weiterer Maßnahmen erst die Anweisungen der Verbandsleitung eingeholen.

Deutscher Transportarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg.

### Die Angestelltenforderungen.

Am Donnerstag fanden vor dem hiesigen Schlichtungsausschuss die Verhandlungen über die Forderungen der Angestellten betriebs Brot- und Kartoffelzulagen sowie über die Gehaltssteigerungen ab 1. März statt. Nach einer kurzen Aussprache der beiden Parteien wurde beschlossen, zuerst die Zulagen für Brot und Kartoffeln zu behandeln. Die Arbeitgeber boten 3 Mark pro Kopf und pro Woche, die Angestellten forderten 6 Mark. Nach längerer Aussprache wurde ein Vergleich geschlossen, wonach die Arbeitgeber sich verpflichten, 40 Mark pro Kopf und pro Woche (20 Mark monatlich) zu zahlen. Eine

Entscheidung über die Zulage für Beihilfen wurde nicht erzielt, worauf der Schlichtungsausschuss folgendes Urteil fällte: Beihilfen erhalten pro Kopf und pro Woche 3 Mark vom 1. Januar bis 29. Februar. Der Antrag der Angestellten auf Erhöhung der Tarife ab 1. März verurteilte eine sehr lebhaft diskutierte. Da auch hier keine Einigung zu erzielen war, fällt der Schlichtungsausschuss folgenden Schiedspruch:

Vom 1. März 1920 an erhalten alle männlichen und weiblichen Angestellten im Alter unter 18 Jahren 25 Mk., im Alter von 18 bis 20 Jahren 50 Mk., von über 20 bis 24 Jahren 75 Mk. und über 24 Jahren 90 Mk. Teuerungszulage für den Monat zu ihrem bisherigen Verdienst. Außerdem erhalten die Beihilfen eine Teuerungszulage von 20 Mk. für den Monat auf den Kopf ihrer Familienangehörigen, sofern sie mit ihnen in häuslicher Gemeinschaft leben: 1. die nicht erwerbsfähige Ehefrau, 2. die nicht erwerbsfähigen Kinder unter 18 Jahren, 3. die Eltern, soweit sie nicht erwerbsfähig sind und vom Einkommen der Angestellten zum Unterhalten werden. Beihilfen erhalten eine Teuerungszulage von 20 Mk. für den Monat. Durch diese Teuerungszulage ist die zu gewöhnliche Kartellpreiserhöhung mit abgegolten. Im übrigen gelten für diese Zulagen die gleichen näher Bestimmungen, die auch für die Berechnung der Kopfzulage der Arbeiter in der Metallindustrie Anwendung finden. Wo die eingetretene Teuerung durch Zahlung von Kopfgulagen oder in ähnlicher Weise bereits ganz oder zum Teil ausgeglichen wird, hat eine Berücksichtigung zwischen dem Arbeitgeber und dem Angestelltenausschuss über die Kopfgulagen zu erfolgen. In Streitfällen entscheidet der Schlichtungsausschuss endgültig. Über das tarifmäßige Gehalt gewährte Zulagen werden hierin nicht berührt.

Der Schiedspruch löste bei den Angestelltenvertretern Unwillen aus. Die Arbeitergemeinschaft freier Angestelltenverbände wird die Mitglieder der ist angeschlossenen Organisationen, Zentralverband der Angestellten, Bund der technischen Angestellten und Beamten und Arbeiterverband in einer gemeinschaftlichen Versammlung am Dienstag den 9. März, abends 7 Uhr, im „Wilhelmspark“, Editharing, beraten und dann endgültig zu dieser Entscheidung Stellung nehmen.

Die Auslandsbutten. Die Mitteilung des Magistrats, daß wegen Transportschwierigkeiten die Auslandsbutten in dieser Woche nicht verteilt werden könne, hat bei den Hausfrauen keine freundlichen Empfindungen ausgelöst, denn heute ist der ganze Haushalt auf die angekündigten Wochenrationen eingestellt, ein Verzug von mehreren Tagen bringt vielerlei Schwierigkeiten. Nun erfuhren Frauen beim Einkauf, daß die Butten angekommen sei, sie werde nur nicht abgegeben, weil der Preisausgang noch nicht fertiggestellt sei. Eine Nachricht, die die Stimmung nicht gerade heben konnte. Auf unsere Anfrage beim Lebensmittelamt wurde uns mitgeteilt, daß die Butten allerdings eingetroffen sei, die Preistafeln sind im Druck, die Ausgabe werde am Montag erfolgen.

Nachwehen von der Aussperrung der Eisenbahnarbeiter in Salze. Die Eisenbahnverwaltung hatte den Arbeitern einen Fortschritt zur Anschaffung von Kohlen und Lebensmitteln gewährt, der in Raten von 15 Mark an den Lohnlagen abgezogen werden sollte. Bei der Entlassung wurde aber entgegen der Vereinbarung der gesamte Restbetrag den Entlassenen abgezogen. Die Entlassenen erhoben Klage auf dem Verwaltungsgericht, und zwar die Dreher Sch. auf Zahlung von 100 Mark, G. 114,40 Mark und E. 60 Mark. Den sachlichen Einwand der Beklagten, daß laut ministerieller Verfügung der Abzug des „Lohnvorschußes“ berechtigt sei, ließ das Gericht nicht gelten. Die Vereinbarung der ratenweisen Rückzahlung sei verbindlich. Das Urteil erfolgte den Klageanträgen gemäß.

Der Streik in der Kunstkeramischen Anstalt Kops u. Frantz ist mit teilweise Erfolg beendet. Die Arbeit ist wieder aufgenommen.

Mahnung trotz gegenseitiger Vereinbarung. Nach Abschluß des letzten Streikes bei der Firma Vellehorn verpachtete der Inhaber der Firma dem Arbeitervertreter Luchhammer, weder Mahnungen noch sonstige Schikanierungen vornehmen zu wollen. Vellehorn maßregelte aber fröhlich drauflos. Der Führer H. hatte sich nach der Aufforderung vom 9. Februar zur Arbeit gemeldet, wurde aber von einem Beamten wieder nach Hause geschickt, weil er einen Erlaubnischein zur Arbeit von Vellehorn nicht aufweisen konnte. Seine definitive Entlassung erfolgte aber erst am 17. Februar. Neben den Entlassungspapieren erhielt er auch noch eine Arbeitsbescheinigung mit dem Vermerk: „Wegen Streikes entlassen.“ Das ist natürlich keine Empfehlung zur leichteren Arbeitsfindung. H. suchte Hilfe auf dem Gewerbeamt. Hier behauptete der Vertreter des Beklagten, der Kläger sei ohne Arbeitsbescheinigung eingestellt worden, was er auch durch Unterschrift bestätigt habe. Ein rechtskräftiger Beweis wurde auch dem Gericht vorgelegt. Wertwürdigerweise ist der Vermerk aber die Namensunterschrift des Klägers in einen Vordruck hineingeschrieben worden. Doch befandete ein Beamter der Beklagten als Zeuge, daß dieser Vermerk tatsächlich vor Unterschrift des Klägers geschrieben ist. Die Arbeitsforderung betrug 200 Mark. Das Gericht nahm Ausschluß der Arbeitsbescheinigung als erwiesen an, sprach dem Kläger jedoch 100 Mark zu. Kläger habe sich dem Anschlag entsprechend am 9. Februar zur Arbeit gemeldet, sei aber nicht eingestellt worden. Die Kosten des Verfahrens tragen die Parteien zur Hälfte. Im übrigen rief der Vorsitzende der Beklagten, dem Kläger eine andre Arbeitsbescheinigung anzustellen.

Nichtige Sonderabmachungen. Zwischen dem Metallarbeiterverband und dem Verband der Metallindustriellen ist ein Tarif abgeschlossen worden, laut welchem der Stundenlohn für Facharbeiter 2,40 Mark beträgt. Der Tarif hat rückwirkende Kraft ab 1. November 1919 und ist allgemeinverbindlich. Der Inhaber des technischen Bureaus Otto Jüdenberg erkannte den Tarif bis auf die Rückwirkung an. Er will auch eine diesbezügliche Vereinbarung mit seinen Geulen geschlossen haben. Die Halbschmiede K. und L. klagen jedoch auf Nachzahlung der Beträge von 207,35 und 211,20 Mark, die ihnen laut Tarif zustehen. Das Verwaltungsgericht hielt die Sonderabmachung für nichtig, da der Tarif allgemein verbindlich sei und verurteilte den Beklagten antragsgemäß.

Die Viehlieferung an die Entente. Nach dem Friedensvertrag sind bekanntlich große Mengen deutschen Rindviehs als Entschädigung an die Entente abzuliefern. Nach dem Verteilungsschlüssel hat allein die Provinz Sachsen auszubringen: 7591 Kühe, 994 Jungvinder, 134 Bullen, 14 315 Schafe, 143 Böcke, 1014 Ziegen, 4700 Pferde, 95 Ferkel und 2800 Hühner. Die Abnahme erfolgt einheitlich in Magdeburg. Die französische Abnahme-Kommission, bestehend aus 15 höheren Beamten und Hilfspersonal, ist schon seit mehreren Tagen hier um ihre Aufgabe zu erliegen. Am Freitag soll auch die belgische Kommission (18 Beamte) eintreffen. Die Aufbringung und Prüfung sowie der Abtransport der Tiere wird wahrscheinlich mehrere Monate in Anspruch nehmen. Es ist in Aussicht genommen während der Dauer des Abtransports in den Sommermonaten die Kühe und edel. Die Pferde auf den Wiesen des Rotenparks unterzubringen, so daß in diesem Falle von der Verpachtung der Heunutzung abgesehen werden dürfte.

Der angebliche Grundbesitz des Oberpräsidenten. Die „Tagesszeitung“ beschäftigt sich in ihrer gestrigen Ausgabe wieder mit dieser wichtigen Angelegenheit. Einer ihrer Leser hat im Breslauer Adreßbuch nachgesehen und gefunden, daß darin Otto Hörsing, der Staatskommissar, als Hausbesitzer verzeichnet ist. Der Oberpräsident erklärt auch hierzu ausdrücklich, daß er weder Hausbesitzer sei noch die Mittel habe, sich auch nur das kleinste Häuschen zu kaufen. Es ist festgestellt — sogar die alldeutsche „Schlesische Zeitung“ hat es festgestellt können — daß in die für das Breslauer Adreßbuch aufgestellte Hausliste ein Nachtrag gemacht worden war. Es ist — leider erst nach dem Druck des Adreßbuchs — festgestellt, daß dieser Nachtrag, der Hörsing zum Hausbesitzer macht, eine Fälschung ist. Vielleicht hat sich ein alldeutscher Beamter einen „Spaß“ machen wollen. Vielleicht hat er es als besondere Vorkehrungsmaßnahme angesehen, die Fälschung von einer Frau oder einem Mädchen ausführen zu lassen. In der Zeit, wo Alldeutsche glauben, gegen Sozialdemokraten sei alles erlaubt, ist diese Fälschung weiter nicht verwunderlich.

Die Schulentlastungsfest der Arbeiterjugend findet am Karfreitag, den 2. April, nachmittags, im großen Saale des „Hofjägers“ statt. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. Allen Teilnehmern stehen einige genutzte Stunden in Aussicht. Alle Arbeiterkinder, deren Eltern und Töchter die Schule Ostern verlassen, werden gebeten, die Adressen ihrer Kinder dem Jugendsekretariat, Große Mühlentstraße 3, zwei Treppen, Telefon 1200, telephonisch, schriftlich oder mündlich mitzuteilen, damit den Konfirmanden die Freizeiten zur Feier zugestellt werden können.

Der Verein Kinderhaus für die Provinz Sachsen hielt im Bürgerpark des Rathauses unter Vorsitz des Direktors Busch seine sehr stark besuchte Jahresversammlung ab, in der Generalinspektor Dr. G. Stolle einen von warmherziger Empfindung getragenen Vortrag hielt über „Der Kinderhaus im neuen Staat“. Frau Stadtschulrat Franke schloß die in Anschlag daran die vielseitige und vom besten Erfolg begleitete Arbeit des Vereins in lebendigen Einzelbildern. Nach dem Geschäftsbericht bearbeitete der Verein im Jahre 1917/18 zusammen 1327 und 1918/19 1435 Fälle gegenüber 1218 und 1014 Fällen in der vorangegangenen Jahren. Abhilfe erfolgte durch Verbesserung der häuslichen Verhältnisse, Vermittlung von Unterbringung in 698 und 681 Fällen, durch Unterbringung in Bewahranstalten (Horten) in 175 und 166 Fällen, durch Unterbringung in Pflegefamilien in 56 und 66 Fällen, durch Einstellung in Lehr- und Dienststellen in 64 und 69 Fällen, durch Unterbringung in Fürsorgeerziehung in 310 und 453 Fällen. Die aus der Fürsorgeerziehung Entlassenen (127) verblieben in der Obhut des Vereins. Im ganzen hatte der Verein 236 und 247 Pflegekinder. Veräußert wurden in den beiden Berichtsjahren 125 467,45 Mark. Der Mitgliederbestand in Magdeburg ist infolge der Kriegsumstände in den letzten zwei Jahren von 2368 auf 2008 zurückgegangen.

Is Wenig für die Schachtel Rindholzer. Die angelegentliche Festsetzung von Höchstpreisen für Rindholzer wird nunmehr amtlich bekanntgegeben. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers zur Anwendung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Rindwaren. Beim Verkauf im Kleinhandel darf der Preis für das Paket zu zehn Schachteln 3,50 Mark für eine Schachtel bei Abgabe von Einzelschachteln 35 Pfennig nicht übersteigen. In Magdeburg haben manche Kaufleute die Bekanntmachung gar nicht abgewartet, sie verlangten schon vorige Woche 3,50 Mark für ein Paket. Andre verkauften einfach keine Rindholzer. Ein einziges Rindholz kostete jetzt also etwa so viel wie früher eine der beliebtesten Kleinfantengarten.

Die Kohlen- und Brikkettabgabe. Ein Kohlenhändler aus der Riten Reuhardt (Waldenstraße) schickt und auf untre Notizen in der Kohlen- und Brikkettabgabe eine Entgegnung, in der er unter Angabe von Zahlen feststellt, daß er weder Brikkete noch Koks zurückgehalten habe. Er verurteilt scharf das Verhalten von Waren aus Spekulationsgründen. „Eine künstliche Zurückhaltung von Waren in profitorientierter Absicht ist in heutiger Zeit ein Verbrechen, schlimmer als die Mord und muß entsprechend scharf gebrandmarkt werden.“ Wozu wir bemerken, daß wir mit dieser Verurteilung ganz einverstanden sind. Allen Kohlenhändlern haben wir den Vorwurf der Zurückhaltung ihrer Waren nicht gemacht, das wäre ja auch ungerecht, denn selbstverständlich gibt es auch Kohlenhändler, die einwandfrei handeln.

Magdeburger als Zeugen gesucht. Der vor dem Oberkriegsgericht anstehende Hauptverhandlungstermin vom 25. Januar 1920 mußte verlagert werden, weil die Adressen einiger wichtiger Zeugen noch nicht ermittelt sind. Die Ermittlungen nach diesen Zeugen dauern noch. Es wäre wünschenswert, wenn insbesondere der frühere Unteroffizier, jetzige Kaufmann Fritz Franz, Straßenbahninspektor Fritz Reichardt und Eisenbahninspektor Fritz Fuhrmann, beide in Magdeburg, ihre genaue Adresse dem Gericht des früheren dritten Armeekorps in Berlin, Behrer Straße 58, anzugeben würden.

Anfall. Am Donnerstag nachmittag wollte der Installateur Paul Scheller, wohnhaft Kleine Schulstraße, auf dem Grundstück Königsborner Straße 10b eine Schaufel errichten. Diese schlug um und traf Sch. so unglücklich, daß er eine schwere Kopfverletzung davontrug und in die benachbarten Sanitätsstationen mit einem Sanitätswagen der Feuerwehr dem Krankenhaus Altstadt zugeführt werden mußte.

Von der Bahnpolizei. Im Monat Februar 1920 wurden durch die Eisenbahnpolizei folgende Lebensmittel beschlagnahmt: 215 Kilogramm Kalbfleisch, 328 Kilogramm Schweinefleisch, 400 Kilogramm Wehl, 34 Kilogramm Butter, 160 Kilogramm Waggarine, 137 Kilogramm Wurst reip. Räucherwaren, 217 Kilogramm Fleisch und Speck, 42 Kilogramm Rindfleisch. Gefangenommen wurden und dem Gerichtsfängnis zugeführt vier Manniker vom Verkehrsbahnhof Budau, weil der dringende Verdacht besteht, daß sie auf dem Bahnhof Budau einen plombierten Eisenbahnwagen geöffnet und aus diesem zwei Ballen Leder gestohlen haben. Das Leder wurde beschlagnahmt. Ein Drechsler K. Schmidt, ohne Wohnung, wurde wegen gewerkschaftlicher Tätigkeit in der Eisenbahnpolizei festgenommen und ebenfalls dem Gerichtsfängnis zugeführt. Bei ihm wurden f. B. etwa 40 Zentner Magazine beschlagnahmt. Ferner wurde dem Gerichtsfängnis heute ein Arbeiter aus Dönsleben, welcher bei der Wirtschaftsstelle der Eisenbahndirektion Hauptbahnhof beschäftigt war, wegen Diebstahls von 75 Kilogramm Kaffee und zirka 10 Pfund Speck zugeführt.

Gefangenommen wurden: der Kaufmann Bernhard Franke, Bahnhofstraße 55, der verdächtig ist, in Gemeinschaft mit einem Händler am 26. v. M. ein auf dem Breiten Weg aufgestelltes, spanisches Fuhrwerk gestohlen zu haben; der Arbeiter Walter Ermisch, Morgenstraße 78, weil er aus einer verschlossenen Wohnung 50 Mark gestohlen hat; der Maler Ernst Brandt und die Arbeiterinnen Frieda und Emmi Altensburg, ohne Wohnung, welche gemeinschaftlich am 29. v. M. in der Bahnhofstraße eine Wohnung erbrochen und außer 550 Mark verschiedene Kleider und Wertgegenstände gestohlen haben.







Stadt-Vorst. Müller befürchtet ein Abflauen der Theaterlust. Ein kleiner Aufschlag wird gern getragen werden.

Stadt-Vorst. Grube (Dem.) rechtfertigt den Voranschlag auf nur 35 Prozent Erhöhung im Dezember.

Stadt-Vorst. Althörs (Soz.) bemängelt die Zusammenkopplung von Vorlagen, die gar nicht zusammengehören.

Stadt-Vorst. Althörs (Soz.) fordert nicht bloß für Arbeiter billige geschlossene Vorstellungen, sondern auch für Handlungsgelassen, Beamte und Wittelsstand.

Stadt-Vorst. Dr. Böker (Soz.) sieht keine Gefahr für Abonnementverlust, wenn eine Erhöhung um 15 Prozent erfolgt.

Stadt-Vorst. Althörs (Soz.) polemisiert gegen die Vertreter der Rechtsparteien und stellt fest, daß es falsch ist, daß andre wertvolle Teile von den Veranstaltungen ausgeschlossen sind.

Nach Erklärungen einiger Theaterauschussmitglieder wird dieser Vorschlag angenommen, die Preise um 8 Mang aufwärts von dem Zuschlag freizulassen, und die Gehaltsregelungen genehmigt.

Nach Zustimmung zur Abänderung des § 12 des Ortsstatuts über die Dienstverhältnisse der Beamten und Angestellten der Stadt gibt es noch eine ausgedehnte Debatte über Kompetenzfragen aus Anlaß der Einbringung eines Ortsstatuts über juristische Hilfsarbeiter.

Magistratsassessoren und Magistratsräte. Stadtv. Grune (Unabh. Soz.) wünscht die Besetzung der Dezernate nach dem Beschluß der Stadtverordneten, auch Stadtv. Wittmaad (Soz.) verlangt die Mitwirkung bei Anstellung von Oberbeamten, für die Stellen im Etat vorhanden sind, und weist auf die Verantwortlichkeit der juristischen Beurteilung dieser Angelegenheit hin.

Oberbürgermeister Weiss weist darauf hin, daß dieser Streitpunkt durch die neue Gemeindeverfassung geregelt werden wird.

Stadt-Vorst. Wittmaad beantragt Verweisung der Vorlage an den Rechtsauschuss, da auch noch andre Bedenken in seiner Fraktion geäußert worden sind. Es wird so beschloffen.

Auf Antrag Althörs (Soz.) und Gebissen wird genehmigt, daß die Entwürfe für die Ausgestaltung des Westertürhüfer Friedhofs öffentlich ausgestellt werden. Dann wird noch die Bestellung der Pferderennen debattelos einstimmig beschloffen.

In nichtöffentlicher Sitzung kamen u. a. die Vergleichsverhandlungen mit der Straßenbahngesellschaft und der Abschluß eines Vertrags mit dem Direktor des Wilhelm-Theaters zur Verhandlung.

## Provinz und Umgegend.

### Die Seuche der proletarischen Kinder.

Durch die Kriegsverhältnisse hat die Tuberkulose bekanntlich eine gewaltige Ausdehnung erfahren. Und ganz besonders sind es Kinder, und unter ihnen vor allem die Proletarinder, die unter ihr zu leiden haben.

Nach der Zählung von 1910 betrug die Zahl der Kleinkinder in Deutschland etwa 8 Millionen, das heißt das Vierundneunzigfache der Säuglinge. Während man sich aber um die Säuglinge schon seit langem mehr oder weniger in den Kommunen kümmert, ist das Verständnis für die Kleinkinderfürsorge erst jetzt im Erwachen.

Die Tuberkulose wird in ganz furchtbare Weise unter den proletarischen Kleinkindern wüten, wenn die kommunale Kleinkinderfürsorge nicht bald überall, in jeder, auch der kleinsten Gemeinde so ausgestaltet wird, wie es den modernen Erkenntnissen entspricht.

### Parteinachrichten.

Deutscher Landarbeiter-Verband. Sonntag den 7. März, vormittags 10 Uhr, Kreisversammlung der Ortsgruppen-Vorstände, Deutscher Tarifkommission und Mitglieder der Kreis-Arbeitsgemeinschaft bei Burgdorf in Wangen.

### Kreis Wangenleben.

Diesdorf, 5. März. (Die Gründung eines Hausbesitzervereins.) Die am Mittwoch in einer Hausbesitzerversammlung vorgenommen wurde, erscheint vielen Ortsangehörigen recht schicklich.

der neue Verein verhindern will. daß einige Hausmieten, die auf ihrem Grundstück entbehrlche Wohnungen haben, diese abstecken müssen, um der am Orte überhandnehmenden Wohnungsnot zu steuern.

### Kreis Jerichow 1 und 2.

Niederitz, 5. März. (Ueber die Arbeitslosenfürsorge) scheint in der Gemeindeverwaltung eine eigenartige Auffassung zu bestehen. Den sich arbeitslos meldenden Leuten wird entweder gesagt, es gebe keine Arbeitslosenunterstützung mehr, oder aber ihre Arbeitslosigkeit sei nicht als Kriegsfolge anzusehen.

Burg, 5. März (Stadtverordneten-Sitzung.) In der geheimen Sitzung der vorigen Stadtverordnetenversammlung waren an den ersten Bürgermeistern verschiedene Anfragen gerichtet worden.

Stadtv. Grune (Unabh. Soz.) wünscht die Besetzung der Dezernate nach dem Beschluß der Stadtverordneten, auch Stadtv. Wittmaad (Soz.) verlangt die Mitwirkung bei Anstellung von Oberbeamten, für die Stellen im Etat vorhanden sind, und weist auf die Verantwortlichkeit der juristischen Beurteilung dieser Angelegenheit hin.

Oberbürgermeister Weiss weist darauf hin, daß dieser Streitpunkt durch die neue Gemeindeverfassung geregelt werden wird.

Stadt-Vorst. Wittmaad beantragt Verweisung der Vorlage an den Rechtsauschuss, da auch noch andre Bedenken in seiner Fraktion geäußert worden sind. Es wird so beschloffen.

Auf Antrag Althörs (Soz.) und Gebissen wird genehmigt, daß die Entwürfe für die Ausgestaltung des Westertürhüfer Friedhofs öffentlich ausgestellt werden. Dann wird noch die Bestellung der Pferderennen debattelos einstimmig beschloffen.

In nichtöffentlicher Sitzung kamen u. a. die Vergleichsverhandlungen mit der Straßenbahngesellschaft und der Abschluß eines Vertrags mit dem Direktor des Wilhelm-Theaters zur Verhandlung.

Die Personalien dieses Herrn seien auf der Wache festgestellt, gekommen sei nichts danach. Stadtrat Friedrich habe ebenfalls nach Ablauf der Polizeistunde im Hotel Lachmund gesessen.

Die Personalien dieses Herrn seien auf der Wache festgestellt, gekommen sei nichts danach. Stadtrat Friedrich habe ebenfalls nach Ablauf der Polizeistunde im Hotel Lachmund gesessen.

Die Personalien dieses Herrn seien auf der Wache festgestellt, gekommen sei nichts danach. Stadtrat Friedrich habe ebenfalls nach Ablauf der Polizeistunde im Hotel Lachmund gesessen.

Die Personalien dieses Herrn seien auf der Wache festgestellt, gekommen sei nichts danach. Stadtrat Friedrich habe ebenfalls nach Ablauf der Polizeistunde im Hotel Lachmund gesessen.

Die Personalien dieses Herrn seien auf der Wache festgestellt, gekommen sei nichts danach. Stadtrat Friedrich habe ebenfalls nach Ablauf der Polizeistunde im Hotel Lachmund gesessen.

Die Personalien dieses Herrn seien auf der Wache festgestellt, gekommen sei nichts danach. Stadtrat Friedrich habe ebenfalls nach Ablauf der Polizeistunde im Hotel Lachmund gesessen.

Die Personalien dieses Herrn seien auf der Wache festgestellt, gekommen sei nichts danach. Stadtrat Friedrich habe ebenfalls nach Ablauf der Polizeistunde im Hotel Lachmund gesessen.

mal sei er Kommunalbeamter, der Stadtverordneten-Versammlung also zur Rechenschaft verpflichtet, während er das als Polizeidienst ausgeübt hat, so können seine Dienste nicht als Polizeidienst angesehen werden.

Paris, 5. März. (Musikfesttag.) Am Sonntag den 7. März, mittags von 11 bis 1 Uhr, erteilt Arbeitersekretär Kustke (Wag.) Auskunft bei Raafche, Viktoriastraße.

Kreis Quedlinburg-Ufersleben-Ralbe. Ufersleben, 5. März. (Ein Diebstahl.) fand vor der Kaiserlichen Strafkammer seine Sühne. Die Ehefrau Marie Grafe...

Ufersleben, 5. März. (Schleichhändler und Schläger.) Innerhalb ganz kurzer Zeit sind von der Gewerbebehörde und dem Lebensmittelkontrollen 24 Schleichhändler abgefaßt, als sie erhebliche Mengen Mehl, Fleisch, Wurst und Saft, insbesondere nach Berlin, verschoben wollten.

Kreis Stendal-Osterburg. Tangermünde, 5. März. (Nachspiel zur Speicherplünderung.) Der Schiffer August K. wurde zur Zeit der Plünderung des Speichers vor einem Jahre mit einem Gewehr in der Nähe des Magazins angetroffen.

## Kleine Chronik.

Mädchenmord in Berlin. Die Mordekommission der Berliner Kriminalpolizei wurde Mittwoch nachmittag nach dem Grundstück Ehrlichstraße 42 alarmiert. Dort waren spielende Kinder auf die Leiche eines jungen Mädchens gestoßen, die hinter einem Bretterzaun in einem offenen Holzschuppen lag.

Niesenschiebungen. Vor der Essener Strafkammer standen dieser Tage Kaufleute, Bedienstete, Eisenbahnbedienstete und Begleite, die zu der im Werte von 1 Million Mark aus dem Ruhrkohlenrevier nach Düsseldorf, Berlin und Hamburg verschoben haben.

Gefährdung eines Mörders. In Baireuth wurde unter dem Verdacht, ein 14-jähriges Mädchen bei Reußstädt am Forst (Thurnau) ermordet zu haben, der Dienstknecht August Schnup verhaftet.

Gefährdung eines Mörders. In Baireuth wurde unter dem Verdacht, ein 14-jähriges Mädchen bei Reußstädt am Forst (Thurnau) ermordet zu haben, der Dienstknecht August Schnup verhaftet.

Gefährdung eines Mörders. In Baireuth wurde unter dem Verdacht, ein 14-jähriges Mädchen bei Reußstädt am Forst (Thurnau) ermordet zu haben, der Dienstknecht August Schnup verhaftet.

Gefährdung eines Mörders. In Baireuth wurde unter dem Verdacht, ein 14-jähriges Mädchen bei Reußstädt am Forst (Thurnau) ermordet zu haben, der Dienstknecht August Schnup verhaftet.

Gefährdung eines Mörders. In Baireuth wurde unter dem Verdacht, ein 14-jähriges Mädchen bei Reußstädt am Forst (Thurnau) ermordet zu haben, der Dienstknecht August Schnup verhaftet.

Gefährdung eines Mörders. In Baireuth wurde unter dem Verdacht, ein 14-jähriges Mädchen bei Reußstädt am Forst (Thurnau) ermordet zu haben, der Dienstknecht August Schnup verhaftet.



**Vereine und Versammlungen.**

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.**

Am 2. März fand eine stark besuchte Versammlung der Lohnempfänger der Staatsbetriebe in den Apollo-Festhallen statt. Kollege Weister gab den Bericht der Lohnkommission. Er führte aus, daß nach langem Zögern die einzelnen Behörden der Staatsbetriebe am Orte, nachdem die Geduld der Arbeiter auf eine harte Probe gestellt war, sich endlich dazu herbeiließen, am Freitag den 27. Februar mit den Vertretern der Organisation und der Lohnkommission im Garnisonkammeraden zu verhandeln. Nach vierstündiger Verhandlung standen die Vertreter der Staatsbetriebe die Vorschläge des Eisenbahnerarbeitsrates für Magdeburg zu. Die Vertreter der Arbeiter wiesen darauf hin, daß diese Lohnsätze zeitlich schon wieder überholt sind. Aber man erklärte von jener Seite, daß man durch ministerielle Verfügung gebunden wäre, höchstens die Höhe der Eisenbahner zu zahlen. Kollege Weister hielt der Versammlung anheim, das Angebot anzunehmen oder abzulehnen. Kollege Brud ergänzte diese Ausführungen und bemerkte, daß man ihm im Arbeitsministerium in Berlin erklärte, daß die ganze Verschleppung nur an den untern Organen liege. Verschiedene Mitglieder bestätigten dieses. Bei der Abstimmung wurde das Angebot der Arbeitgeber angenommen, weil die Notlage die Arbeiter dazu zwingt. —

**Zimmerer.**

Am 2. März tagte unsere Mitgliederversammlung im „Diamantbrunnen“. Kamerad Rogge erstattete Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Für Magdeburg wurde im Bauwesen für Maurer und Zimmerer ein Stundenlohn von 8,82 Mark, für Bauhilfsarbeiter von 8,72 Mark ab 14. Februar vereinbart. Zur Generalversammlung nach Leipzig wurde O. Meinhart gewählt. Ein Antrag Lehmann, den Lohnbeginn ab 1. April auf 8 Mark festzusetzen, wurde einstimmig angenommen. Einer schweren Kritik wurde die Begründung der Verbindlichkeitsklärung des Tarifs für die Metallindustrie unterzogen, dem unsere Kameraden in den Fabriken unterstellt worden sind. Der Regierungspräsident begründet seine Stellung damit, daß unsere Kameraden, die das ganze Jahr in der Fabrik beschäftigt werden, auch billiger arbeiten können als diejenigen, die draußen bei den Weistern arbeiten. Die Verhandlungen vor dem Haupttariffamt in Berlin werden den Herrn Präsidenten vielleicht eines andern belehren, denn wir haben den Tarif nicht unterzeichnet. Einstimmig wurde ein Antrag angenommen, daß arbeitssuchende Kameraden sämtliche Fabriken zu meiden haben. Es darf kein Kamerad in der Metallindustrie Arbeit annehmen, solange anderweitig Zimmerleute benötigt werden. —

**Deutscher Bauarbeiterverband, Bezirksverein Magdeburg.**

Am 2. März fand in Friedrichs Festhallen eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Gemeinam gab den Bericht vor der Verhandlung mit der Schlichtungskommission. Auf Grund der zentralen Verhandlungen in Berlin sollte auf die Löhne, die bis zum 10. Dezember 1919 gezahlt worden sind, eine

Verurteilung von 1,25 Mark die Stunde für Großstädte erfolgen, worunter auch Magdeburg fällt. Die Arbeitgeber weigerten sich hier, diese Zulage auf den ab 10. Dezember 1919 vereinbarten Lohn zu zahlen; sie begründeten ihren Standpunkt damit, daß mit den Zimmerern am 6. Dezember 1919 eine Abmachung dahingehend getroffen sei, daß die 85 Kfg. pro Stunde, die ab 6. Dezember zugelegt wurden, auf das, was bei den zentralen Verhandlungen an Verurteilungsgulage gewährt wird, angerechnet werden soll. Eine Zustimmung des Bauarbeiterverbandes zu dieser Abmachung lag nicht vor. In der Schlichtungskommissionssitzung einigte man sich dann dahin, daß ab 14. Februar für Maurer und Zimmerer ein Stundenlohn von 8,82 Mark gezahlt wird. Der Lohn der Bauhilfsarbeiter beträgt von da an 8,72 Mark die Stunde. Die Versammlung war von dem Ergebnis der Verhandlung nicht befriedigt, und es kam zum Ausdruck, daß das Entgegenkommen der Arbeitgeber keineswegs genüge, um den heutigen Verurteilungsverhältnissen gerecht zu werden. Wenn die Versammlung dann doch ihre Zustimmung zu den Abmachungen gab, so hofft sie, daß das nächste Mal mehr Entgegenkommen seitens der Arbeitgeber gezeigt wird; sollte das nicht der Fall sein, so müssen sie daraus die Konsequenzen ziehen. —

**Magdeburger Tierchirurgie.**

Am 24. Februar fand im Kasinoabend des Cafés „Hohenzollern“ ein Erörterungsabend für die Mitglieder des Vereins und alle Besitzer von Pferden und Hunden statt. Wesentlich wurde der Vorsitzende der Versammlung davon Kenntnis geben, daß in den meisten Fällen die Behörden in Anerkennung der vorgetragenen Notstände auf dem Gebiete des Tierchirurgie ihr Einverständnis gegeben hätten, namentlich, daß am Freitag den 14. März eine Antwort vom Reichsjustizminister im gleichen Sinne eingegangen sei. Weiter wurde mitgeteilt, daß auf Antrag des Vereins die Strafen erheblich vermindert wurden. Lehrer Hummel hielt sodann einen Vortrag über Pferde- und Hundkrankheiten und deren Behandlung. Er erachtet es als Pflicht jedes Besitzers von Pferden und Hunden, bei deren Erkrankung alles zu tun, um eine Heilung zu ermöglichen. —

**Eingefandt.**

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Die Zusassen der Altersheim. Das Glend der Zusassen der Altersheim kann nur derjenige ermessen, der die vielen Klagen und Seufzer der zumeist alten und gebrechlichen Leute der genannten Altersheim gehört und das Glend selbst in Augenschein genommen hat. Was alles von der horrenden Summe von 3 Mark wöchentlich soll bestritten werden, ist einfach fabelhaft. Diese 3 Mark erhalten die Altersheim-Zusassen zu ihren Bedürfnissen, davon soll der Lebensunterhalt, Kleidung, Beleuchtung, Gravelots u. a. beschafft werden. Außer den vielen und großen Räumlichkeiten des Hausinspektors und der Hausmannswohnung ist in seinem einzigen Zimmer der alten Leute irgendeine Beleuchtungsanlage zu finden. Ein Liter Petroleum kostet jetzt über 8 Mark, viele von den alten Zusassen

können sich die Ausgabe nicht leisten und ihren Bedarf oft Stundenlang in ihrem dunkeln Zimmer. Nun ist noch ein sehr alter Hausordnungszopf vorhanden, der gemäß nicht mehr zeitgemäß ist, der befagt, daß der Reihe nach täglich die langen Korridore und Treppen von den alten und oft recht hilflosen Zusassen gereinigt werden müssen. Das hierzu notwendige Material muß gleichfalls von den berühmten 8 Mark beschafft werden. Viele von den sehr alten Leuten sind hierzu gar nicht mehr imstande und müssen die angeordnete Reinigung durch andre Leute auf ihre Kosten ausführen lassen. Es mag sich nun ein jeder recht denkende Mensch ein Bild davon machen, was für ein Glend bei vielen der Zusassen der Altersheim besteht. Hier muß unbedingt schleunigst die öffentliche Wohlfahrtspflege eingreifen. Nicht baldige Hilfe tut hier sehr not. Ein er für viele.

**Bereins-Kalender.**

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zeile 50 Pfg., aufgenommen. Arbeiter-Sportklub Magdeburg, Montag den 8. März, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung Große Mühlstraße 1. Magdeburg, Sibirien. Freie Turnerschaft, Sonnabend den 6. März, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung im Deutschen Haus. Döberitz, Arbeiter-Radfahrclub Goldort, Am Sonnabend den 6. März, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei H. Wollau. Groß-Ostereichen, Reaktivverein Freiheit, Am Freitag den 5. März, abends 7 1/2 Uhr, Treffpunkt im „Goldenen Stern“. — Am Sonntag den 7. März, nachmittags 2 Uhr, findet unter Mitgliederversammlung im „Goldenen Stern“ statt. Schöneberg, Arbeiter-Sportklub, Montag den 8. März, abends 7 1/2 Uhr, Kartellung im „Stadtspark“. Groß-Ostereichen, Sportverein Victoria, Sonnabend den 6. März, abends 8 Uhr, Versammlung im „Brauhaus“. Westfalensleben, Sitzung der Kartelldelegierten und Kartellvorsitzende am Sonntag den 7. März, nachmittags 1/2 Uhr, bei Herzog. 1882

**Wasserstände.**

4 bedeutet über, — unter Null.

Ort	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
Parubitz	4. 3. + 0,15	Witten	5. 3. + 0,81
Brandels	0,68	Caale	5. 3. + 1,43
Meinl	0,72	Großth	5. 3. + 2,20
Leimert	0,73	Fortha	5. 3. + 1,52
Auffe	0,73	Mernburg	5. 3. + 1,70
Bresen	5. 3. - 0,48	raibe Oberpegel	5. 3. + 1,30
Torgau	1,96	raibe Unterpegel	5. 3. + 1,30
Wittenberg	2,92	Gräblich	5. 3. + 1,35
Köhlau	2,20	Havel	
Witten	2,52	Brandenburg	4. 3. + 2,28
Darbo	2,55	Oberpegel	4. 3. + 2,28
Magdeburg	1,94	Brandenburg	4. 3. + 1,98
Fangerhänge	3,09	Unterpegel	4. 3. + 1,98
Wittenberge	2,87	Nathowen	4. 3. + 1,98
Leuna	2,87	Oberpegel	4. 3. + 1,98
Dömitz	2,87	Nathowen	4. 3. + 1,98
Darbau	2,87	Unterpegel	4. 3. + 1,98
Volkenburg	2,87	Havelberg	4. 3. + 3,33
Sohnstorf	2,87		

**Wettervorhersage.**

Sonnabend den 6. März: Wolkig, mild, später etwas Regen. —

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**

Verwaltung Magdeburg  
Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, I. — Geschäftskunden: Bestells von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 4 Uhr. 143 — Sonntags geschlossen. — Telephon 1912.

**Bezirk Wilhelmstadt.**

Sonnabend den 6. März, abends 7 Uhr, im Café Kaiser-Wilhelm, Ecke Wilhelm-Raabe- und Umlandstraße, Bezirksversammlung.

**Bezirk Neue Altstadt.**

Sonnabend den 6. März, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel Wintergarten, Friedrichsplatz 1, Bezirksversammlung.

**Bezirk Grob-Ostereichen und Bennedecken.**

Sonntag, 7. März, nachm. 4 Uhr, im Restaurant Hansa, Bezirksversammlung.

**Branchenversammlung**

aller in den elektrotechnischen Installationsgeschäften. Tagesordnung: 1. Vortrag: Betriebsratsgesetz. Referent: Kollege August Függe. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

**Branchenversammlung**

aller in den elektrotechnischen Installationsgeschäften. Tagesordnung: 1. Vortrag: Betriebsratsgesetz. Referent: Kollege August Függe. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

**Bezirk Sudenburg.**

Montag den 8. März, abends 7 Uhr, im Eiseller (großer Saal), Halberstädter Straße, Bezirksversammlung.

**Bezirk Altstadt.**

Montag den 8. März, abends 7 1/2 Uhr, im Bürgerhaus, Stephansbrücke 35, Bezirksversammlung.

**Wachung, Schmiede und Reflektierschmiede.**

Montag den 8. März, abends 7 Uhr, im Sozial Friedrichsplatz, Leipziger Straße 52, Branchenversammlung.

**Große Vertrauensmänner-Sitzung**

(Betriebsvereinsleute, Kartelldelegierte, Bezirksleiterungen). Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu Generalversammlung. 2. Stellungnahme zum Tarif. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes. — Ohne Legitimation kein Zutritt. —

**Veranstaltung**

Sonntag den 14. März 1920, vormittags 10 Uhr, im Hohenzollernpark, Große Meisdorfer Straße 1, Generalversammlung aller Bezirke und Branchen. Tagesordnung wird noch bekanntgegeben. Die Verwaltung.

Ein wertvolles Buch für die Arbeiter-Bibliothek  
Sehen erlaubten!  
**Ein Jahr im Dienste der russischen Sowjetrepublik**  
Von Michael Smilg-Bessare  
Preis 2. 40, geb. 3. 50. Direkte Nachnahme-Zulassungsgeld 20 Pfg. extra  
INHALT: Der Terror, die Wirt. Krise, die Klassen, die Zwangsarbeit, die Woywode, die Bolschewisten im Urteil einiger Kommunisten, die Steuerbeschaffung, die Sowjet-Geld, die Bolschewisten in der Sowjetrepublik, die Bolschewisten in Rußland, die Vorbereitung zur Flucht, die Letzte Erhebung in Petersburg, die Flucht, die Flucht in Deutschland als internationaler Verkehr.  
Das Werk beschäftigt die Internationale Presse  
Der „Vorwärts“ nahm in seinem Vorkriegs-„Stückchen der Nacht“ zu viel, und die Zeitung in seiner Arbeiterbibliothek soll dieses wichtige Buch, das als maßgebendes Urteil bei der Behandlung der Frage Sowjetrepublik Deutschland angulichen ist, haben.  
„Der Stern“ Verlag, Berlin W 57  
Das Buch ist auch in unserer Parteibuchhandlung vorrätig

**Zögern Sie nicht lange**  
sondern erheben Sie behelien Ihre Einkäufe, ehe die Preise durch Warenmangel und erhöhte Arbeitslöhne wieder steigen. Neuheiten in Kostümen, Gelbenmänteln, Frühjahrshüte, Paletots, schwarzen Mänteln, Eodennmänteln, Kostümpaletots, auch noch Winterjacken, sind am Lager.  
**Mäntelhaus Rotes Schloß**  
Ecke Breitenweg u. Gr. Mühlstr., Eing. Gr. Mühlstr., 1. Etz, 1 Treppe.

**Strumpfabfälle**  
(Wolle) kauft laufend, Alto 28 Mt.  
Karl Lawinsky, Altes Fischerufer 24, II.

**Deutschlands Not!**  
Reitet unsere nördlichen und östlichen Gebiete  
Mittlerer kommt zur  
**öffentl. Versammlung**  
im Zirkus  
Sonntag den 7. März, vormittags 11 Uhr  
Ansprachen und Gesang  
Arbeitsgemeinschaft Magdeburg 1. d. Volkabstimmung

**Deutsch. Eisenbahnerverband**  
— Ortsverwaltung Magdeburg. —  
Montag den 8. März findet im Werderstraße 9, unsere  
**Generalversammlung**  
statt. Tagesordnung:  
1. Geschäfts- und Kasienbericht vom 4. Quartal 1919.  
2. Bericht der Revisoren.  
3. Vortrag: Freie Hochschule der Eisenbahner.  
4. Verbandsangelegenheiten.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
— Mitgliedsbuch 1 zeigen. —  
Beginn 7 Uhr pünktlich. Die Ortsverwaltung.

**Strumpfabfälle (Wolle)**  
kauft laufend und gibt per Alto 2,00 Mt. mehr als höchstes Inferat in dieser Zeitung  
Carl Müller, Gr. Steinernetischstr. 6.

Kaufe Almetalle und Metallabfälle. J. Löhken, Meisdorfer Straße 39, II, 23

**Schattenmorellen**  
Obstbaum, billig u. Neuen zu verkaufen W. Thonorkauf, Eberdorfer Straße 37, 21

Wir kaufen jedes Quantum leere Weinfässer für 50 oder 25 Flaschen u. zahlen hierfür 12 bzw. 8 Mt. Für leere Notweinfässer u. 1/2 Liter-Wasserflaschen zahlen wir 65 Pf.

Heunenberg & Co., Nachflg. Wilhelmstraße 19.

**Pferdedünger**  
kauft jedes Quantum und holt ab Ad. Haensch, Meisdorfer, Nachtweide. Fernruf 1721.

**Rundfleisch-Verkauf**  
Freitag u. Sonnabend 4 Uhr Margaretenstr. 4, S. Marcolini

**Prima Pölke u. Futterschweine**  
verkauft billig Rud. Arnold, Halberstädter Str. 75, Gasthof Brauner Hof, Tel. 3944.

**Sutterichweine**  
große und kleine, zu verkaufen bei Karl Neubauer, Groß-Rodeusleben.

4 gut freßende Obenburger Pölke ganz billig zu verkaufen bei Tel. 1, Meist., Sieberstr. 1. 32

**Lehrerinnen**  
Hornhaut, Wassen und Warzen beseitigt man schnell, sicher und schmerzlos mit Kukirol. In vielen tausend Fällen glänzend bewährt. Kukirol ist in Apotheken und Drogerien zum Preise von Mt. 2,00 erhältlich. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es gibt nichts Besseres.

**Reform-Zahnpraxis**  
Breitenweg 138, neben Café Hohenzollern  
Fernsprecher 413 Fernsprecher 413

**gänzlich schmerzloses Zahnziehen**  
Inh. wie vor dem Kriege  
Kans Caro, Fred Schüler  
Sprechstunden vorm. 8 1/2 bis 6 Uhr abends.

**Reform-Zahnpraxis**  
Breitenweg 138, neben Café Hohenzollern  
Fernsprecher 413 Fernsprecher 413

**gänzlich schmerzloses Zahnziehen**  
Inh. wie vor dem Kriege  
Kans Caro, Fred Schüler  
Sprechstunden vorm. 8 1/2 bis 6 Uhr abends.

**Reform-Zahnpraxis**  
Breitenweg 138, neben Café Hohenzollern  
Fernsprecher 413 Fernsprecher 413

**gänzlich schmerzloses Zahnziehen**  
Inh. wie vor dem Kriege  
Kans Caro, Fred Schüler  
Sprechstunden vorm. 8 1/2 bis 6 Uhr abends.

**Reform-Zahnpraxis**  
Breitenweg 138, neben Café Hohenzollern  
Fernsprecher 413 Fernsprecher 413

**gänzlich schmerzloses Zahnziehen**  
Inh. wie vor dem Kriege  
Kans Caro, Fred Schüler  
Sprechstunden vorm. 8 1/2 bis 6 Uhr abends.

**Reform-Zahnpraxis**  
Breitenweg 138, neben Café Hohenzollern  
Fernsprecher 413 Fernsprecher 413

**gänzlich schmerzloses Zahnziehen**  
Inh. wie vor dem Kriege  
Kans Caro, Fred Schüler  
Sprechstunden vorm. 8 1/2 bis 6 Uhr abends.

**CREMONA**  
feinst. Schuh- u. Lederputz  
überall zu haben  
Kans Gauthier & Co., Leipzig

**Möbeltransporte**  
innerhalb der Stadt, über Land fern, per Bahn ohne jebe Umladung höchst billig aus  
Ernst Funke  
jetzt Buckau, An d. Elbe 8, Telefon Nr. 4400, 500

**Umzüge**  
Führen aller Art  
Schnellbeförderung, ein- u. zweispännig, übernehm. sofort  
Blau Radler, Schönebergstr. 8, Telefon 5250 und 2475.

**Möbeltransporte**  
für Stadt sowie per Bahn ohne Umladung empfiehlt bei soliden Preisen  
Paul Krankemann  
Martinsstr. 11, Tel. 5770.

**Billige Chaiselongs**  
hochst. Stoff- und Pflanschwan  
Möbelsalon Spanemann  
Sobepfortstr. 41, A. Böttcherstr.

**Ganz billig!**  
Ruhb. Wohnzim., btr. Wohnzim., Kleiderkranz, Vertiko, Sofa, St. und Ausziehtische, Stühle, Kommoden, Waschtische, Betten, kleine, Küchenstühle, Möbelhülle Spanemann  
Sobepfortstr. 41, A. Böttcherstr.

**Reinhold Fey, Tischlermeister**  
Schönebergstr. 28, Tel. 8162

**Roblrüben**  
Runkelrüben, Serringe, Sardinen in Essig, Aufschnitt, Birnen u. Apfelwein, in Dosen, Salzsaft, Pfeffer, enthaltend 60 Gramm, empf.

**Meissner**  
Stephansbrücke Nr. 23, Fernruf 5683. — 35 Böhmer, Friseur, Westeregeln

**Lehrling**  
mit guten Schulzeugnissen für unsere Zapfengeoschäftung zum 1. April gesucht.  
Alpers & Reinecke, Bärlplatz.

**Zagerplatz zu vermieten**  
etwa 3 Morgen groß, sicher eingegürt, an fester Straße nahe Vorstadtbahnhof Magdeburg gelegen.  
Paul Meyer, Magdeburg, Adelheidring 15.  
Telephon 1191. M24

**Arbeitsmarkt**  
Städtisches Arbeitsamt.  
Gesucht werden:  
Vermittlungsstelle für Fabrikarbeiterinnen  
Breitenweg 232 a Fernruf 954  
30 bis 40 Arbeiterinnen von 14 bis 17 Jahren, perf. Maschinenspielerinnen, gebildete Bierabkellerinnen, Dienstleistungsbereitinnen. 135.  
Vermittlung vollständig kostenlos.

**Gartenfrau**  
wird sofort eingestellt Garten Bruner, Halberstädter Str. 24

**Chauffeur**  
In jeder Beziehung einwandfrei, der gerodert ist, seinen Wagen stets sauber und blinken zu halten, für Prestowagen bei sofortigem Eintritt und Dauerstellung gesucht. Bewerber mit nachweislich besten Schulzeugnissen über langjährige Tätigkeit wollen sich melden unter 648 a. d. Exped. d. Ztg.

**Arbeitsmarkt**  
Städtisches Arbeitsamt.  
Gesucht werden:  
Vermittlungsstelle für Fabrikarbeiterinnen  
Breitenweg 232 a Fernruf 954  
30 bis 40 Arbeiterinnen von 14 bis 17 Jahren, perf. Maschinenspielerinnen, gebildete Bierabkellerinnen, Dienstleistungsbereitinnen. 135.  
Vermittlung vollständig kostenlos.



# Tagung der preussischen Lehrer.

Am 3. März waren im Lehrervereinshaus zu Berlin Vertreter der gesamten preussischen Lehrerschaft versammelt. 125.000 Lehrer und Lehrerinnen wollten durch die Sprecher der etwa 2000, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten, Stellung zu der in der Ausarbeitung befindlichen Beschlusstimmung nehmen. Es war bekannt geworden, daß die mehr als 50 Klassen, in die bisher die Beamten in Preußen eingeteilt sind, bis auf 13 zusammengefaßt werden würden. Die Oberlehrer sollen in die 10., die Volksschullehrer aber in die 7. oder noch eine tiefer, in die 6. Gehaltsgruppe kommen. Sie fordern aber ihre Einreihung in die Gruppe, die der der Oberlehrer unmittelbar vorausgeht, also in die 9. Diese Forderung vor der Staatsregierung, den Parlamenten und der Öffentlichkeit noch einmal zu begründen, war der Zweck der großen Kundgebung.

Einzelnen und erschienen waren als Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung der Leiter der Volksschulabteilung, Ministerialdirektor Dr. Kaestner und die beiden Geheimräte Menzel und Dr. Kerschke, ferner eine stattliche Anzahl von Mitgliedern der Preussischen Landes- und der Nationalversammlung, u. a. war auch die sozialdemokratische Fraktion vertreten. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Preussischen Lehrervereins, Lehrer Schwärzel aus Magdeburg geleitet. Der Hauptredner war Rosin (Berlin). Dann kamen nacheinander zu Worte: der Preussische Lehrerverein, der Katholische Lehrerverein, der Neue Preussische Lehrerverein, der Lehrerverein, der Mettorenverein, der Katholische Lehrerverein und andere Redner aus der Versammlung. Sprecher für den Preussischen Lehrerverein war H. Friederich (Magdeburg), für den Neuen Preussischen Lehrerverein T. u. b. e. l. o. f. f. (Gr. Diersleben).

Die Ausführungen lassen sich kurz dahin zusammenfassen: Unter wirtschaftlicher Hiedergang fordert wie vor 100 Jahren den geistigen und sittlichen Aufstieg aller Kreise des Volkes. Es muß mehr Gewicht auf Erziehung, Unterricht und Pflege der Jugend gelegt werden. Die Kinder der oberen und der unteren Volksschichten sind von gleichem Werte für die Gesamtheit; darum fordert ja das Volk die Einheitschule. Die Arbeit an den Volksschülern ist der an den Schülern der höheren Schulen, soweit sie in demselben Alter stehen, durchaus gleichwertig, gleichartig und von gleicher Schwierigkeit und Bedeutung; darum muß ein einheitlicher Lehrplan mit gleicher Vorbildung und Verfassung geschaffen werden. 95 von 100 Kindern gehen durch die Volksschule. Was dieses vorkommen wird, schädigt das Volk selbst. Die Lehrer wollen ihren Teil der allgemeinen Not tragen; aber sie wehren sich gegen eine ausnahmsweise Belohnung mit wirtschaftlichen Sorgen; denn darunter leidet letzten Endes die Volksschule. Ausreichende Verdienste schaffen Stimmung, diese Lust zum Schaffen, dann erwächst der Erfolg. Nicht um ein Stück Brot, sondern um Anerkennung und Achtung der Volksschule und damit der breiten Schichten

des Volkes überhaupt kämpfen die Lehrerschaft. Diese Lehrerschaft ist eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Die Versammlung gestattete sich zu einer eindringlichen, einmütigen Kundgebung der gesamten Lehrerschaft Preußens. Folgende Entschlüsse wurden mit Einstimmigkeit unter großem Beifall angenommen: Die am 3. März 1920 im Lehrervereinshaus in Berlin versammelten Vertreter der preussischen Lehrervereine, die etwa 125.000 Lehrer und Lehrerinnen umfassen, fordern mit allem Nachdruck für alle Lehrer in Stadt und Land die Einreihung in die Beamtenbesoldungsordnung und damit die gleichzeitige Verabschiedung der Beamten- und Lehrerbefehlungsverordnungen. Sämtliche Lehrer und Lehrerinnen sind in die Gehaltsgruppe einzureihen, die der der Oberlehrer unmittelbar vorausgeht, also in die Gruppe 9. Die Einreihung in die Beamtenbesoldungsordnung bedingt, daß sich die Lehrerschaft mit den geplanten Ordnungszugängen abfindet; sie erhebt aber schärfsten Widerspruch gegen jede unterschiedliche Bemessung der Lehrlings- und Kinderzuschläge.

## Notizen.

Die Hilfe der Alliierten für Deutschland. Ein Manifest des Obersten Rates enthält nach in Wien vorliegenden Nachrichten u. a. die folgenden Punkte: 1. Die Alliierten erklären sich bereit, eine größere Menge von Rohstoffen an Deutschland zu liefern. 2. Die Alliierten wollen sich an dem Aufbau der deutschen Wirtschaft beteiligen. 3. Die Frage des Wiederanstiehs der zerrütteten Gebiete von Frankreich und Belgien sei keine nationale, sondern eine internationale Angelegenheit Deutschlands und Anslands soll wieder hergestellt werden. 4. Die Währungsfrage soll international geregelt werden.

Lebensmittelkrise. In Dänish kam es zu Lebensmittelunruhen und Plünderungen der vier größten Lebensmittelgeschäfte der Stadt. Gegen Abend gelang es, nach Verhaftung von 80 Personen die Ruhe wiederherzustellen.

Däumig aus der Schuchhaft entlassen. Laut „Freiheit“ beschloß das Reichsgericht den Schuchhaftbefehl gegen den Vorsitzenden der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Däumig aufzuheben. Ein Entschädigungsanspruch gegen das Reich nach 45 tägiger Haft wurde Däumig genehmigt. Aus den Verhandlungen des Leipziger Parteitags habe sich genügendes Material, um gerade gegen Däumig die Schuchhaft zu verhängen, nicht ergeben.

Abkündigung in Oberschlesien nach Wingen. Nach einer Weisung des Reichs „Tempo“ teilte Wingen in der Sitzung des Ausschusses des Reichsausschusses mit, die Währungsabkündigungen in den besetzten deutschen Landesteilen würden unmittelbar nach Wingen zu beginnen. Zunächst sei die Währungsabkündigung in Oberschlesien in Aussicht genommen.

Im Verleumdungsprozess Erzberger-Heffler beantragte der Oberstaatsanwalt Krause, den Angeklagten Heffler wegen Verleumdung durch die nicht erweisliche Behauptung der Nichtbeugung und wegen formaler Verleumdung zu einer Geldstrafe von 800 Mark zu verurteilen.

Die ersten Gefangenen aus Sowjet-Russland. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der erste Transport aus Sowjet-Russland mit 604 heimkehrenden Zivilisten sowie Frauen und Kindern wurde bereits an der Demarkationslinie übernommen. Das Eintreffen des Transports in Deutschland kann in den nächsten Tagen erwartet werden.

Die Sowjetwahlen in Moskau (1481 Stimm) ergaben für die Kommunisten 80 Prozent der Stimm, die Menchewiki erhielten 43, die Unabhängigen 121 Mandate.

Die Arbeitspflicht in Sowjetrußland. Auf dem letzten Kongress des allrussischen Volkswirtschaftsrats ist ein Komitee für allgemeine Arbeitspflicht eingesetzt worden, dem Derschinski vorsteht. Die Aufgabe des Komitees wird die Beschaffung der von den einzelnen Organisationen angeforderten Arbeitskräfte durch zwangsweise Anhebung und Zurechtweisung sein. Dem Hauptkomitee unterstehen Gouvernements- und Kreiskomitees. Das Hauptkomitee wendet sich in einem Aufruf an die Bevölkerung, in dem es heißt: „Die Schaffung einer neuen Millionen großen schöpferischen Armee ist unser Ziel. Arbeit ist jetzt die heiligste Pflicht eines jeden Bürgers. Diejenigen, die nicht arbeiten, vernichten die Kinder, vermehren den Hunger und die Krankheiten und werden die Mitleidenswürdigsten.“ So wenig wie in Deutschland wird auch in Rußland ohne Arbeit die Wiederaufrichtung des Wirtschaftslebens möglich sein.

### Bekanntmachung.

- Lebensmittelverteilung.**
1. Auf Kartoffelkarte für Januar/August 1920 können in der Woche vom 8. März bis 14. März auf Marke 18 der Kartoffelkarte für Januar/August 2 Pfund Kartoffeln, auf Marke 20 1 Pfund Kartoffeln, auf Marke 21 200 Gramm Getreidemehl entnommen werden.
  2. In den amtlichen Fleischverkaufsstellen gelangt am Freitag den 12. und Sonnabend den 13. März folgendes zur Verteilung:  
auf Marke 21-30 der Fleischkarte für Erwachsene insgesamt 200 Gramm dieses Fleischs zum festgesetzten Höchstpreis.  
auf Marke 11-15 der Fleischkarte für Kinder insgesamt 100 Gramm dieses Fleischs.  
Für die Fleischabgabe in den Gast- und Schankwirtschaften wird die Mithiligkeit der einzelnen Marken auf 20 Gramm für die Woche festgesetzt.  
Arbeiter, Besizer und Schiffer werden in derselben Weise beliefert.  
Geschäftszeit der amtlichen Fleischverkaufsstellen ist am Freitag den 12. März von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr, am Sonnabend den 13. März 1920 von 9 bis 12 und 4 bis 7 Uhr.
  3. Auf Materialwarenkarte für März in der Zeit vom 11. bis 17. März:  
auf Marke 3 1/2 Pfund geschälte Erbbsen zum Preise von 108 Pfg. für das Pfund und 1/4 Pfund Suppen.
  4. In den amtlichen Butterverkaufsstellen gelangen von Freitag den 12. März an: auf Marke D des Warenabzeichens für März 100 Gramm Inlands-Margarine zum Preise von 1,00 Mk. zur Verteilung.
  5. Für Suppen aus den süddeutschen Küchen bzw. Betriebsküchen in der Zeit vom 15. bis 20. März werden abgenommen: Für alle Personen Marktfleisch 20 und Materialwarenkarte 3.
- Magdeburg, den 4. März 1920. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

**Auffstellung der Dreifüßigen für die Intelligenz von Wienengücker.**

Infolge der überaus schlechten Lage der Zuckerverforgung kann jetzt noch keine Gewähr dafür übernommen werden, daß das Reich auch in diesem Jahre wieder Zucker zur Fütterung der überwinternden Wienengücker zur Verfügung stellt. Es sind aber alle Schritte getan, um es trotz der derzeitigen Notlage, wenn auch nicht im bisherigen Umfang, zu ermöglichen. Die Erwägungen über die etwa zu verteilenden Mengen werden erst in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Da jedoch keinesfalls viel Zucker gegeben werden kann, wird von der Verpflichtung zur Abgabe von Honig Abstand genommen werden.

Jeder Intellektuelle, der Wienengücker zu beziehen wünscht, hat sich unter Vorlegung der Ausweisurkunde für die Lebensmittelversorgung in die Dreifüßigen seines Stadtteils einzutragen, welche vom 8. bis 13. März in folgenden süddeutschen Stellen während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr offen liegen:

- |   |   |
|---|---|
| <b>Stadtteil:</b>                                 | <b>Bureau:</b>  |
| a) Altstadt, Wilhelmstadt, Friedrichstadt, Werder | Zuckerstelle des süddeutschen Lebensmittelamts, Dr. Schulstraße 1, Zimmer 17. |
| b) Sudenburg, Lemsdorf                            | Café Eldberg, Halberstädter Straße 8.   |
| c) Alte Neustadt                                  | Rest. Papenburg, Papenstr. 2.   |
| d) Neue Neustadt                                  | Neustädter Markt, Albrechtstraße 117.   |
| e) Neudorf  | Restaurant Eggert, Ehemstr. 2.  |
| f) Gracau, Dreyer                                 | Pollzeiwache Gracau.  |
| g) Gracau, Salbe                                  | Restaurant Albert Gerde, Alt-Salbe 70.  |
| h) Werderhufen                                    | Pollzeiwache Klostersee.  |
| i) Rothensee                                      |   |
- Die Eintragungen werden später zum Zwecke der Aufstellung der dreifüßigen Verordnungsblätter nachgeprüft werden. Bespätete Eintragungen können keinesfalls berücksichtigt werden. Eine Fristverlängerung kann nicht eintreten.
- Die Verteilung des Wienengückers erfolgt durch den lebensmittelamtlichen Provinzialverband bzw. durch die örtlichen Intelligenzstellen, auch für die Intellektuelle, die nicht Mitglieder dieser Organisation sind. Die auf das Welt entfallende Zuckermenge wird noch besonders bekanntgegeben werden.
- Magdeburg, den 3. März 1920. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Über die Abgabe von Grundstücken auf gelbe Grundsteuerkarten für Haushaltungen ohne Rodungsanlass.

Auf die Marken 17 und 18 der gelben Grundsteuerkarte darf vom 6. März 1920 an je 1/2 Zentner Grundstoffs abgegeben werden.

Die Marken 15 und 16 der gelben Grundsteuerkarte treten mit dem 5. März 1920 außer Kraft.

Magdeburg, den 4. März 1920. Der Magistrat.

**Georg Meißner in Berlin**  
verarbeitet **Polino** 3fach stark geruchlos  
Große Flasche 5,00 Mark, zur Kur ausreichend, in Apotheken und Drogerien zu haben. Wo nicht erhältlich, schreiben Sie an die Chem. Fabrik Neopharm, Hannover.

Gut erhalten restaurationsfähige, Kammern, Spirituslampe, Messing, billig zu vert. A. Schuster, Trautenberg 23.

**Zeit- und Goertz**  
3. März 1920, Optikermeister, Himmelreichstr. 1. 7763

**Stoffe**  
für alle Jahreszeiten  
Eingang von Neuheiten  
in guten und besten Qualitäten

Abgabe auch meterweise

Auslage 3. Fenster Schrotdorfer Straße

Elegante Anfertigung nach Maß  
Garantie für guten Sitz.

**Schreiber u. Sundermann.**

**Impress-Hüte**  
für Damen und Herren.  
Schnelle Lieferung.  
Neueste Formen.

**Goldschmiedestr. 5, 7. Ecke.**

**Gehen Ihre Ehren nicht?**  
Reparaturen jeder Art.  
Neue Uhren, Ketten, Kollern, Broschen usw. sehr preiswert.

**Fr. Pöllnitz, macherel.**  
Schönebeckstr. 9a, kein Laden.

**Turner und Saalbecker**  
Ein gut erhaltenes Barren  
steht zum Verkauf. Restaurant  
zum Ambo, Sieverstr. 40.

**Die Wahl des Betriebsrats, Arbeiter- und Angestelltenrats**  
eine aufklärende Schrift zur Wahlhandlung  
Preis 30 Pf. empfehle

**Buchhandlung Volksstimme**  
Gr. Münst. 3.

**Darlehen**  
gegen Sicherstellung auszuliehen.  
Ausl. G. Schröder, Klosterbergstr. 6, H. 1. pt. Gracau, 1891-97

**Neue Leibwäsche!**  
Damenhemden, Hemdkleider, Bettdecken usw., für Brautleute passend, billig zu vert. Lina, Wittenbergstr. 4, pt. 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

**Hühneraugen, eingew. Nägel**  
beseitigt  
Fr. Meyer, Schrottdorfer Straße 1, 1. St. 652

**Zuckerfrucht!!!**  
Wie ich meine Zuckerkörbe wieder arbeitsfähig bin, teile ich ansatzlos mit.  
Kuchen, Gebäck, Feinspeisen, Obst, Wein, Bier, etc.  
Abendeinläufe P. 30. A. 122

**Neue Neustadt.**  
**Zahn-Praxis**  
Felix Steiniede  
Lübker Str. 118  
Eing. Nikolaiplatz

**Zahn-Praxis**  
F. Ansorge  
Knaul, ex-am. Ghr., Große Mühlstraße 1, 1. St., dicht am Theater. Nur erstklassige Zahnärztliche Behandlungen zu soliden Preisen. 7551 Zahnärztliche mittels der Zahnärztlichen Vereinigung.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung  
Magdeburg.

**Naturheilanstalt**  
für alle Krankheiten  
Niemann, Magnetopaths, Mollstr. 16 (am Dr. Weg)

**100 Mk. Belohnung**  
für Aufklärung der Täter, welche meine Hausstiefeln beschlagnahmt haben, so daß ich dieselben gerichtlich beschlagnahmt werden kann.  
Hartmann, Zerbster Straße 3.

**Bettmässen**  
Abhilfe sofort  
Alter und Geschlecht angeben.  
Auskunft unkonf.  
Sanitas-Depot Halle a. S.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Spenden beim Hinscheiden unserer lieben Lieblingen  
tagen vor allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Mitbewohnern des Trauerhauses auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
Besonders dank dem Oberpfarrer Rens für seine trefflichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

**Karl Becker u. Frau**  
nebst Geschwister.

**Alwine Flott**  
geb. Dobortin  
Neustadt, den 5. März.  
In tiefer Trauer:  
Franz Flott u. alle Angehör.

**Emma Lange**  
geb. Finke.  
Die trauernd Hinterbliebenen  
Friedrich Lange nebst Kindern  
Neubadener Str. 30.  
Beerdigung am Montag nachmittags 1.30 Uhr auf dem Neustädter Friedhof.

**Carl Grünson**  
an Altersschwäche, 63 Jahre alt. Ihre Ihren Aidenten!

**Ernst Giebel**  
an Herzschlag, 40 Jahre alt; am 2. d. M. der Arbeiter

**Paul Rathwich**  
im 23. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt an  
Magdeburg, Neubadener Str. 21, den 5. März.  
Germann Rathwich und Frau als Eltern  
Friedr. Henning und Frau Charlotte geb. Rathwich  
Paul Röhne und Frau Charlotte geb. Rathwich  
Meta Hartmann als Braut nebst Eltern u. Geschwist.

**Die Beerdigung**  
am Montag nachm. 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.  
Im Grabe ist Ruhe!

**Carl Grünson**  
an Altersschwäche, 63 Jahre alt. Ihre Ihren Aidenten!

**Die Beerdigung**  
am Montag nachm. 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.  
Im Grabe ist Ruhe!

**Trauer-**  
Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Schleiher, Handschuhe, Krepps, Schürzen usw. in allen Preislagen u. größter Auswahl

**Schnellste Anfertigung v. Trauerkleidern**

**Lange & Münzer**  
Breitweg 81, Stn. 62 140

**1000 Mark Belohnung**  
zahlt für Ermittlung des Täters, der am Mittwoch abend in mein Geschäft einbrach. Anherdem hohe Belohnung für Verbeisichtigung der geraubten Waren und des Bargeldes.

**Alfred Säger, Juwelier,**  
Wilhelmstraße 17.

**Wir leben und leben wiederhergestellt, besonnen, lebendig und selbstbestimmend, daß wir uns von unsern beiden Söhnen**

**Heinrich und Joseph**  
vollständig losgesagt haben und denselben das Verreten des eiterlichen Grundstücks verbieten. Daraus ergibt sich, daß wir nach wie vor für die Rechte derer, welche die Folgen in keiner Weise hatten, was uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Magdeburg, den 6. März 1920.

**Germann Eppinger und Frau** Helene geb. Pelzer.

**Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die trauernde Mitteilung,** daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, der Privatmann

**Wilhelm Nauendorf**  
am 29. Februar und durch den Tod jäh entlassen wurde.  
Magdeburg-Gracau, den 4. März 1920.

**Dorothea Nauendorf** geb. Jasentrus  
nebst Kindern u. Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Montag den 8. März, nachm. 1 1/2 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt.

**Am 4. März, früh 4 Uhr, verstarb unerwartet nach kurzen, aber schweren Leiden (Grippe und Lungenerkrankung) unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, lieber Bruder, Schwager, Neffe, mein lieber Bräutigam**

**Paul Rathwich**  
im 23. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt an  
Magdeburg, Neubadener Str. 21, den 5. März.  
Germann Rathwich und Frau als Eltern  
Friedr. Henning und Frau Charlotte geb. Rathwich  
Paul Röhne und Frau Charlotte geb. Rathwich  
Meta Hartmann als Braut nebst Eltern u. Geschwist.

Die Beerdigung findet am Montag nachm. 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.  
Im Grabe ist Ruhe!



**Meyer Michaelis**  
 Lederhandlung 511  
 Magdeburg, Große Marktstraße 16  
 gegründet 1864 Fernruf 1424  
**Günstigste Bezugsquelle**  
 für  
 Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

**ff. Liköre**  
 Kognak-Weinbrand — Kognak-Verschnitt  
 Rum — Fruchtsekt — diverse Weine  
 offeriert billigst  
 A. Schiller Nachf.  
 Weinhandlung  
 Or. Mühlstraße 11, erster Boden von Ede Kaiserstr.  
 Fernruf 1213.

**Theodor Kraft**  
 Sudenburg  
 Halberstädter Straße 37  
 Konfirmanden-  
 Anzüge  
 Hüte  
 Mützen  
 Wäsche  
 Krawatten  
 usw. usw.

**Gummi-Absätze**  
 Griebenswaren, stets vorrätig  
 in allen Größen.  
 Für Schuhmacher und Wieder-  
 verkäufer Ergänzungs-  
 artikel.  
 Nur Gummiwarenhaus  
 K. Drochsalor, Breitenweg 222

**Richard Kruse**  
 Lübecker Straße 103.  
 Musikinstrumente  
 Mandolinen, Lauten,  
 Gitarren, Violinen,  
 Harmonien, Zithern,  
 echte Gramophone  
 und Schallplatten  
 kauft man am besten von

**Alteisen**  
 größere u. kleinere Posten  
 kaufen stets zu  
 hohen Preisen  
 Rostholder & Kasten  
 Magdeburg, Weinbergstr. 15  
 Auf Wunsch er-  
 folgt Abbildung. 519

**Halt!**  
 Wollen Sie  
 die höchst. Tagespreise für  
**Altmetalle**  
 Haus-, Bad- u. Luch-  
 lampen, Felle, Hüte,  
 Kopfhüte und Wolle  
 erzielen? Da verkaufen Sie  
 nur bei  
**Linial & Blutstein**  
 Kutschstr. 19, Fernruf 2251

**Vorteilhaft**  
 kaufen Sie in  
**Sieverlings**  
 Etagegeschäft  
 17 Jakobstraße 17  
**Damen-Garderobe**  
 in großer Auswahl  
 Eleg. Mäntel  
 Jacken, Kostüme  
 Röcke, Blusen.  
**Herren-Garderobe**  
 in großer Auswahl  
 Ersta für Maßarbeit  
 Eleg. Anzüge  
 Paletots, gestr.  
 Hosen, Soppen  
 Arbeitschößen.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Für alle Sorten  
 Häute u. Felle**  
 we:  
 Sackfelle  
 Stiefelfelle  
 Wadelfelle  
 Maulwurfsfelle  
 Kaninfelle  
 Rabenfelle  
 Kalbfelle  
 Rehfelle  
 Fuchsfelle  
 Stiegenfelle  
 Schaffelle  
 Rothhäute  
 Damastfelle  
 Pferdehaare  
 und Schafwolle 7563  
 erzielen Sie die allerhöchsten  
 Tagespreise nur in der  
**Leipziger Einkaufszentrale**  
 Gops, Magdeburg, Jakobstraße 40  
 Groß-Abnahmestelle  
 für Händler und Sammler.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Bestes Aufwasch-, Putz-  
 und Reinigungsmittel für  
 Küche und Haushalt!**  
 Versäumen Sie nicht  
 einen Versuch zu machen!  
 Zu haben in:  
 Colonialwaren-, Drogen-,  
 Küchengeräte-  
 und Seifenhandlungen.  
 Prämiiert „Hygiene“ Dresden 1911  
 Hersteller:  
**Chem. Werke Kemmlitz**  
 2156 G. m. b. H.  
**Kemmlitz - Mägeln**  
 Bez. Leipzig  
 Bezirks-Generalvertrieb  
**Fa. Hermann Jentzsch**  
 Leipzig-Sellerhausen.  
 Restaur. zur Strombrücke  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Wir bieten an**  
**Noch in guten Qualitäten**

Breite Selbstbinder 17.50 13.75	Weisse Tubenmülle Meter 24.50 22.75	Druckstoffe Dugend 60, 200
Stielbinder 10.75 9.75	Weisse Watte, farbig bestift Meter 19.50	Stahlnadeln „Bille“ 25 Stück 480
Solentücher 18.75 13.75	Gefärbte Watte, 110 am breit Meter 29.50	Strumpfhäfer 3,75 1,95 950
Seviltense, weiß und farbig 6.75	Waschmüllsine in kleinen Mustern Meter 19.75	Halbleinwand Stück 1,95 1,20
Seidene-Telants, 26 bis 30 cm Meter 18.50 15.50 12.00	Gefärbte Stoffe, schwarz/weiß bedruckt Meter 24.50	Sicherheitsnadeln facitert, Dugend 750
Madapolam-Stoffe Meter 3.50 2.25	Wollton, weiß und grau Meter 29.50 24.50	Seidenschleier Paar 3,45 2,50
Wolldecken Meter 1.85 1.25	Stelberstoffe, schwarz/weiß faciert, doppelseitig Meter 39.00	Strumpfgummiband Meter 4.75
Stufen- und Zetteln- tragen Stück 25.00 15.00 7.50	Wäschentücher mit Ölkübel, Länge 50 bis 80 cm, Stück 15.75 bis 9.75	Vokennadeln Dübel 35 150
Sabots mit Stiefeln Stück 11.75 7.25	Damenhänden mit breiter Stickerel Stück 65.00	Stoffgarn Mädel 400
Taschentücher f. Her- ren, weiß, mit Spitzen Stück 6.75	Gefärbte Erfindungsstücke Stück 8.75	Halen und Augen Paar 65 250
Taschentücher für Da- men Stück 2.85	Nieder-Stricktücher, Größe 1 bis 3 Stück 5.55 bis 4.75	Haarnetze Weiße Damen Stück 2.75
Schnitt- und Drech- seln, weiß, faden frei 2-Pfd.-Dose 3.10	Horstschoner, weiß und schwarz Stück 14.50	Strümpfe Braune Damen Stück 16.75
	Nieder-Stricktücher, farbig und weiß Stück 23.00 bis 14.50	Schwarze Damen- Strümpfe, Fior 26.50
	Erkothenden für Herren Stück 28.75	Strümpfe Schwarze Damen- reine Wolle Stück 27.00
	Farbige Seeschürzen Stück 28.50 18.75 12.75	Büßlinge Stück 8.00 5.75
	Farbige Kleiderhosen Stück 48.00 39.75	
	Farbige Kleiderhosen Stück 45.00	
	Junge Nadeln Stück 2.35	
	Seidenschleier Stück 0.50	
	Kaffee- u. Tee- Stück 2.95	
	Kindermehl Paar 2.50	
		See... Palet 95

**Raphael Wittkowski** Magdeburg,  
 Breitenweg 61

**Betriebsräte**  
**Behörden, Arbeit-  
 geber**  
 Kommtler zum  
 Betriebsratsgesetz  
 von  
 Dr. Georg Platow  
 Neben den Anhang  
 mit den wichtig-  
 sten rechtlichen Ge-  
 setzen  
 Preis geb. Mk. 1.50  
 + Teuerung-  
 zuzschlag  
 Verlag  
 Vorwärts  
 Führer durch das  
 Betriebsratsgesetz  
 Hermann Müller  
 Gewerkschaftsrech-  
 ter, Lehrbuchverlag  
 Leipzig, 1920  
 12. Aufl. 1920  
 Preis geb. Mk. 1.50  
 + Teuerung-  
 zuzschlag  
 Zu beziehen durch  
 Buchhandlung Volkstimme, Gr. Münzstrasse 3

**Berlehnstitut**  
 von 551  
**Gesellsch. - Anzügen  
 Möbes**  
 Elbischerbrücke Nr. 15/16,  
 Fernsprecher 8285.

**Vorsorgen schützt  
 vor Sorgen!**  
 In der Voraussicht weiterer, erheblicher  
 Preissteigerungen habe ich rechtzeitig bedeu-  
 tende Posten  
**erstklassiger  
 Herren- u. Knaben-  
 Kleidung**  
 noch vorteilhaft eingekauft und empfehle:  
**Herren-Anzüge**  
 für Sport, Straße und Gesellschaft  
**Jünglings- u. Konfirmations-  
 Anzüge** in blau, marengo und  
 schönen Modefarben  
**Knaben-Anzüge** in Schlupf-, Kle-  
 und Sportform, große Auswahl.  
**Beinkleider u. Phantasiewesten**  
 in entzückender Ausnasterung.  
**Wasserdichte Loden-Mäntel**  
 und Wetter-Kragen für Herren  
 und Knaben.  
**Einzelne Modell-Anzüge.**  
**Covercoat-Paletots** Cutaways u. Westen  
 Meterweiser Ausschnitt feiner  
**Herren-Stoffe**  
 in schwarz, marengo, marineblau, hellen Som-  
 merstoffen, gestreiften Beinkleidern.  
 Durch meine günstigen Dispositionen bin  
 ich in der Lage, bis auf weiteres noch sehr  
 preiswerter verkaufen zu können und sollte sich  
 jeder veranlaßt sehen, schon jetzt seinen Bedarf  
 zu decken. 638

**Heinrich Casper**  
 Magdeburg, Breitenweg 133.

**Restaur. zur Strombrücke**  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Restaur. zur Strombrücke**  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Restaur. zur Strombrücke**  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Restaur. zur Strombrücke**  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Restaur. zur Strombrücke**  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Restaur. zur Strombrücke**  
 Werfstr. 37. 40  
 Sonnabend und Sonntag  
 Großes  
**Eier-Preis-Billardspielen.**  
 Karl Kelp.

**Frauenhaar**  
 wahl pro Gramm 6 Pfd., also 80 Pfd.  
 Wini Träbert, Prälattenstraße Nr. 18  
 gegenüber Westers Bierstaden.

**Prima holländ. Blätter-Rauchtabak**  
 in original-holländ. 1/2-Pfund-Paket, Paket 14.00 Mark,  
 bei Großabnahme Sonderpreis — laufend lieferbar. 7731  
**Walter Conrad, Verkaufsräum Hof links.**

**Rechtsbureau Referendar a. D.**  
 Lehr. 2011, Dr. Mühlstr. 5, Fernsprecher 8605. Dr.  
 lasse des Rechtsbureau, die n u g l i e t i e e  
 und alle andern Rechtsachen, besonders auch in  
 Steuerachen. — Sprich. 10-1, 3-8, Sonntags 11-1 Uhr.

**Erich Wilke**  
 Uhrmacher und Juwelier  
 Breitenweg 215 Breitenweg 215  
 zwischen Dranten- u. Umbalstraße, Geblendet 1870.  
 Ich kaufe für eignen Bedarf zu allerhöchsten  
 Tagespreisen für alle Schmuckachen, De-  
 klebsachen, Gebisse usw. und 7850

**Gold, Silber, Platin**  
 jeder, auch zerbrochene Gegenstand wird genau  
 geprüft, reell gewogen und höchstens bezahlt.

**Militärsachen färbt**  
 tabellos schwarz, blau, grün, braun usw. 553  
**Färberei Dalichow**  
 Eiben: Kronprinzenstr. (Ede Wabnoffstr.) Schwibbogen 1, Bassel  
 Bachplatz (Ede Taubenstr.), Ulbeder Str. 25a u. 88, Tel. 1018.

**Brennholz**  
 Suche, Eiche, Kiefer — in Sägesplenden, auch gehack-  
 von 10 Zentnern aufwärts liefert prompt  
**R. Badelt, Bandstraße 16 — Fernruf 7438**  
 Dampfsgewert — Holzgerüstfabrik.

**Holsteiner Hof**  
 Weinberg 27.  
 Sonnabend abend 7 Uhr und  
 Sonntag 5 Uhr  
**Großer Preisfest.**  
 Gute Preise. 33  
 Es ladet ein Ernst Nachholz.

**Stadttheater**  
 Sonnabend den 6. März  
 Die beiden Schützen.  
 Anf. 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.  
 Sonntag Anfang 2 1/2 Uhr  
 Gönnerdarstellung für den  
 Arbeiter-Bildungsverein  
 Der ungetreue Eckhart.  
 Abends 7 Uhr; Urdine.

**Gürtelhof-  
 Brunnfall**  
 118 7 Uhr:  
**Caspiel Pant**  
**Beiters**  
 in der tollen Purteste  
 Fliegentüten-  
 Heinrichs Hochzeit  
 3 Akte voller Komik!  
 Es ladet ein Ernst Nachholz.  
 Dazu ab heute:  
 Ein erstklassiger  
 Spezialitätenfest.

**Wilhelm-Theater**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr  
**Die Lore am Tore.**  
 Sonntag  
**Die Lore am Tore.**  
 Montag den 8. März  
 Ehrenabend Ferd. Wild-Borghaus  
**Die Dollaprinzeßin.**

**Weiß Taube**  
 Theater- und Geselligkeits-Verein Weiße Taube  
 Am Sonnabend den 6. März 1920  
 in der Deutschen Bühne, Gellertstr. 1  
**Erstes Stiftungsfest!**  
 Anfang 8 Uhr. 14 Anfang 8 Uhr.  
 Gäste und Gönner des Vereins willkommen.  
 Das Komitee.

**Zentraltheater**  
 Abends 7 Uhr  
**Die Geisha**  
 Sonntag: 118  
 2 Vorstellungen  
 3 und 7 Uhr.

**Müllers  
 Weindiele**  
 Kabarett u. Bar  
 Apfelstr. 8. 579  
 Täglich 4 Uhr  
**Mokkakränzchen**  
 mit Künstlerkonzert  
 (Rudi Wach).  
 Abends 8 Uhr  
 pünktlich  
 Das unübertreffliche  
 Star-Programm.  
 U. a.:  
 Gastspiel  
**Robert Steidl.**

**Sonnbildtheater**  
 Budau  
 Schönebecker Str. 94b  
 Vom Freitag bis  
 Montag  
**Sarafiri**  
 Japanisches Sensations-  
 drama in 6 Akten mit  
**LuDagower**  
 Der  
 zündende Blitz  
 Lustspiel in 2 Akten.  
 Anfang 6 1/2 Uhr  
 Sonntags 5 Uhr

**Zirkus - Lichtspiele.**  
 Der sensationelle Film  
**Die letzten Menschen**  
 Der „Arche“ 2. Teil  
 7 Akte nach dem Ulfstein-Roman von Werner  
 Schuff. — Regie: Richard Oswald.

**Karlchen als Oberkellner**  
 Lustspiel in 2 Akten.  
 Spielzeit 4-10.30, Sonntags 3-10.30

**ZL**